Erscheint wöchentlich 6 mal.
Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Grenzwarte

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis: Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Fernruf 2891. Postscheckkonto Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.
Anzeigenpreis: Der 77 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.
Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hohestr.; in Werth: Th. Parras; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Etzbach; in Suderwick: Terstegge-Hövener; in Borken: Johs. Blöser.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.

17. Jahrgang — Samstag, den 8. Oktober 1927 — Nr. 235

Die Entscheidung über die Truppenreduzierung in Berlin eingetroffen.

Botschafter v. Hoesch in Berlin.

Berlin, 8. Okt. (Radio.) Wie die TU. erfährt, ist die nach dem Beschluß der Besatzungsmächte auf Verminderung der Rheinlandtruppen in Aussicht gestellte Entscheidung des französischen Kriegsministeriums über die Einzelheiten der Truppenverminderung nunmehr in Berlin zur Kenntnis gegeben worden. Es scheint jedoch, daß man an den Berliner Stellen dieses Schriftstück nur als Grundlage für eine weitere Aussprache glaubt ansehen zu können. Man ging nicht fehl in der Annahme, daß die gestrige Anwesenheit des Pariser Botschafters von Hoesch in Berlin hiermit im Zusammenhang steht. Wie die Tu. weiter hört, hat das Schriftstück die Hoffnung keineswegs erfüllt, die man auf deutscher Seite auf die loyale Ausführung des Beschlusses der Besatzungsmächte, die Truppenzahl um eine bestimmte Ziffer herabzusetzen, gehegt hat. Man mußte eine großzügige Auslegung in einer Form erwarten, die dem besetzten Gebiet tatsächlich fühlbare Erleichterungen geschaffen hätte. Wenn aber z. B. in verschiedenen Ortschaften Stäbe oder Maschinengewehr-Abteilungen nur auf die Hälfte reduziert werden, so würde auf diese Weise zwar eine Herabsetzung der Besatzungsziffer dem Buchstaben nach erreicht werden, von der Bevölkerung des besetzten Gebietes aber würde eine derartige Reduzierung keineswegs als fühlbar empfunden werden.

Botschafter von Hoesch hat gestern abend bereits Berlin wieder verlassen. Offiziell wird erklärt, daß eine Note über die Herabsetzung der Truppenzahl im Rheinlande in Berlin nicht eingegangen sei. Es handelt sich jedoch, wie die TU bereits mitteilen konnte, nicht um eine Note, sondern um eine Mitteilung der Entscheidung des französischen Kriegsministeriums über die Einzelheiten der Truppenverminderung, die jedoch für die vorzunehmenden Umgruppierungen in Zusammenhang mit der Truppenreduzierung im Rheinlande nicht als endgültig angesehen werden kann.

Stresemann berichtet über Genf.

Berlin, 8. Okt. (Radio.) Das Reichskabinett trat heute vormittag um 11 Uhr zusammen, um den Bericht Dr. Stresemanns über das Ergebnis der Genfer Beratungen entgegenzunehmen.

Die parlamentarische Behandlung des Reichsschulgesetzes.

Berlin, 8. Okt. (Radio.) Gegenüber Gerüchten über eine weitere Hinauszögerung des Reichstagsbeginns wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die parlamentarische Behandlung des Reichsschulgesetzes ihren normalen Lauf nehme. Am Mittwoch kommender Woche werden die Reichsratsbeschlüsse die zweite Lesung vornehmen, so daß das Plenum des Reichsrates am Freitag vormittag dazu Stellung nehmen kann. Am Freitag nachmittag oder am Sonnabend wird sich dann das Kabinett mit der Stellungnahme des Reichsrats befassen und entscheiden, ob es den Schulgesetzentwurf in Form einer Doppelvorlage oder in angeänderter Form mit Rücksicht auf die Vorschläge des Reichsrates dem Reichstag zuleiten wird. Der Reichstag wird sich dann Anfang übernächster Woche mit der Vorlage befassen können.

Wie weiter mitgeteilt wird, trifft die angebliche Aeußerung des Reichsinnenministers von Keudell in seiner Dresdener Rede, daß die preußischen Abänderungsvorschläge zum Schulgesetz unannehmbar seien, nicht zu.

Zur Neugestaltung des Auslandsanleihewesens.

Berlin, 8. Okt. (Radio.) In Ergänzung zu dem gestrigen amtlichen Kommunique über die Neugestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen erfährt die TU., daß die Frage nunmehr den zuständigen Ressorts unter Mitwirkung der Reichsbank und der Länder überwiesen worden ist. Die weiteren Beratungen über diese Frage sind zunächst für Mitte nächster Woche vorgesehen.

Die Rakowski-Affäre.

Rußlands Antwort innerhalb 24 Stunden erwartet.

Paris, 8. Okt. (Radio.) Wie der „Matin" mitteilt, erwartet die französische Regierung auf ihre gestrige Note an Moskau, in der sie die Abberufung Rakowskis offiziell verlangt hat, innerhalb 24 Stunden eine Antwort. Im heutigen Ministerrat werde Briand den Wortlaut der französischen Note verlesen, die von Poincare bereits am vergangenen Donnerstag gutgeheißen worden sei. Nach dem Ministerrat wurden alle die Affäre Rakowski betreffenden Schriftstücke der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden und zwar der Bericht des französischen Botschafters Herbette über seine beiden Unterredungen mit Litwinow, das Schreiben Tschitscherin, in dem er eine schriftliche Note der französischen Regierung über die Abberufung Rakowskis verlangt und schließlich der Wortlaut der gestern an Herbette abgegangenen französischen Note.

Zu der französischen Note selbst stellt der „Matin" fest, daß diese keineswegs auf die Absicht der französischen Regierung schließen lasse, die Beziehungen zu Sowjet-Rußland abzubrechen, im Gegenteil, damit die Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder normal würden, verlange die französische Regierung die Abberufung Rakowskis. Sollte Tschitscherin anderer Ansicht sein, und die Spannung erhöhen oder gar zum Abbruch treiben, so würde er dafür die volle Verantwortung zu tragen haben. Wenn Tschitscherin sich mit der Haltung Rakowskis identifiziere, so werde man sich in Frankreich nicht aufregen, wenn Rußland keinen Vertreter in Paris haben werde.

Gibt Moskau nach?

Kowno, 8. Okt. (Radio.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist im Zusammenhang mit der gestern überreichten französischen Note, in der die Abberufung Rakowskis offiziell verlangt wurde, für heute vormittag eine Sitzung des Rates der Volkskommissare anberaumt worden, an der auch Vertreter der Kommunistischen Partei, darunter Stalin, teilnehmen sollen. Tschitscherin und Litwinow würden über den Stand der russisch-französischen Beziehungen berichten und Vorschläge für die Beilegung des russisch-französischen Streitfalles machen. Wie in Moskau inoffiziell verlautet, werde voraussichtlich noch heute nachmittag die Abberufung Rakowskis beschlossen werde, worauf dann noch im Laufe des heutigen Tages oder morgen die offizielle Abberufung erfolgen werde. Heute abend werde Rakowski wahrscheinlich telegraphisch die Aufforderung erhalten, zur persönlichen Berichterstattung nach Moskau zu kommen, um dann nicht mehr nach Paris zurückzukehren.

Die Pariser Presse zur Unterredung Briand-Chamberlain.

Paris, 8. Okt. (Radio.) In der Linkspresse wird das Ergebnis der gestrigen Unterredung Chamberlain-Briand dahin zusammengefaßt, daß Chamberlain den französischen Minister des Aeußeren über seine Aussprache mit dem spanischen Diktator in Palma unterrichtet habe. Im übrigen widersetze sich Chamberlain nach wie vor einer Reorganisierung des Völkerbundes. Die Rechtspresse spricht von einem überzeugten Optimismus des englischen Premierministers, begnügt sich ansonsten mit der Wiedergabe der bereits gemeldeten Erklärung Chamberlains vor der internationalen Presse und der Veröffentlichung des nach der Unterredung Chamberlain-Briand herausgegebenen amtlichen Kommuniques, nach dem in der Unterhaltung der beiden Staatsmänner alle Fragen berührt wurden, die gegenwärtig für die beiden Länder von Interesse seien.

Delegiertentagung der Völkerbundsligen in Sofia eröffnet.

Sofia, 8. Okt. (Radio.) Heute wurde hier die Delegietentagung der Völkerbundsligen eröffnet. An der Eröffnungssitzung nahmen neben Delegierten aus 16 Staaten sämtliche Minister sowie das diplomatische Korps teil. — Ministerpräsident Liapscheff begrüßte den Kongreß im Namen der Bulgarischen Regierung mit einer längeren Rede, in der er u. a. feststellte, daß das bulgarische Volk auf Grund einer Rechtsbeugung als schuldig am Kriege erklärt und dazu verurteiltworden sei, die Kriegskosten mit zu tragen. Ferner legte Liapscheff ein unbedingtes Bekenntnis zum Völkerbundsgedanken ab und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund auch weiterhin die gerechten Forderungen Bulgariens unterstützen werde. Der französische Delegierte Professor Aulard erklärte, er sehe in der gewissenhaften Ausführung der Friedensverträge durch Bulgarien einen Beweis für den Friedenswillen die[ses] Staates. Er begrüße es, daß [Geist] von Locarno nun auch auf dem Balkan Einzug

Morgen wird der Generalra[t] Völkerbundsligen seine Tagung fortsetzen. Der Montag ist den Minderheitsfragen gewidmet. Besonderes Interesse wird der Südtiroler Frage entgegengebracht.

Das Scheitern der polnischen Anleiheverhandlungen.

Warschau, 8. Okt. (Radio.) Der Abbruch der polnischen Anleiheverhandlungen wurden gestern kurz nach Mitternacht durch ein Kommunique der polnischen Telegraphenagentur bestätigt. Wie weiter mitge teilt wird, haben die Vertreter des amerikanischen Konsortiums die Mitteilung über den Abbruch ihren Auftraggebern telegraphisch nach Amerika übermittelt. Die polnische Regierung hofft, durch den Abbruch der Verhandlungen ein neues noch günstigeres Angebot der Amerikaner zu erhalten. Wie jedoch der „Expreß Poranny" zu berichten weiß, bereiten Monet und Fisher bereits für heute ihre Abreise nach Amerika vor.

Weitere Ausdehnung der mexikanischen Revolution?

London, 8. Okt. (Radio.) Im Gegensatz zu den Erklärungen der mexikanischen Regierung, in denen die Niederwerfung der Revolution als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird, sprechen alle privaten Berichte aus Mexiko von einer weiteren Ausdehnung der Bewegung. Diese umfaßte bereits 13 Staaten darunter auch den Staat Chihuahua, der in revolutionären Bewegungen stets eine führende Rolle spielt. Einige der revoltierenden Generale sollen bereits eine erhebliche Gefolgschaft hinter sich haben. Bei Vera-Cruz sei es noch zu keinem direkten Zusammentreffen der Regierungstruppen mit den Rebellen gekommen. Wie weiter berichtet wird, sollen zwei Generale und ein Oberst wegen Teilnahme an dem Puerta-Aufstand im Jahre 1923 hingerichtet worden sein.

Paris, 8. Okt. (Radio.) Nach einer Meldung aus Los Angeles erklärte die Gattin des Generals Gomez am 7. Oktober, daß ihr Gatte lebe und daß er weder gefangen genommen noch von den Bundestruppen getötet worden sei.

Amerika und die mexikanischen Wirren.

Newyork, 8. Okt. (Radio.) Wie der amtliche amerikanische Funkspruch berichtet, hat die amerikanische Regierung den Transport von Waffen über die mexikanisch-amerikanische Grenze verboten. Es verlautet in Washington, daß die amerikanische Regierung entschlossen sei, in der mexikanischen Frage strikte Neutralität zu bewahren. Alle amerikanischen Behörden an der mexikanischen Grenze hätten Befehl erhalten, verdächtige Individuen oder Waffentransporte anzuhalten, da Berichte eingetroffen seien, daß nach Amerika geflüchtete Mexikaner beabsichtigen, den Aufständischen Waffen und Munition zu senden.

Trotz der scharfen durch die Regierung Calles geübten Pressezensur wird in Washington bekannt, daß der bekannte Journalist und frühere Verleger Pallivicini in Mexiko-City unter dem Verdacht, mit Gomez zusammengearbeitet zu haben, verhaftet worden ist. Er wird sich bereits morgen vor dem Gericht zu verantworten haben. Der Prozeß erregt überall größtes Aufsehen, da Pallivicini schon früher im Verdacht stand, der Berater verschiedener Revolutionäre gewesen zu sein. Wie weiter gemeldet wird, ist das Eigentum von 36 Rebellenführern, die in den letzten Tagen hingerichtet worden sind, von der mexikanischen Regierung beschlagnahmt worden.

Nationale Trauerfeier für Zaglul Pascha.

London, 8. Okt. (Radio.) Wie aus Kairo berichtet wird, fand dort gestern eine nationale Trauerfeier für Zaglul Pascha statt, die von etwa 3000 Personen besucht war und an der auch zwei Prinzen, die Mitglieder des Kabinetts und Delegierte aus allen Teilen des Landes teilnahmen. Die Führer aller Parteien hielten Reden, in denen sie sich für die Fortsetzung der bisherigen Politik aussprachen. Der Premierminister Sarwat Pascha erinnerte an die große Unterstützung, die er während seiner Amtstätigkeit als Premierminister von Zaglul Pascha erfahren habe und richtete an die Nation den Appell, die Reihen zu schließen und Zagluls Beispiel zu folgen.

Sarwat Pascha wird am 28. Oktober in London eintreffen, um später König Fuad nach Brüssel dem Endpunkt von dessen europäischen Besuchen, zu begleiten.

Der Kampf um Peking.

London, 8. Okt. (Radio.) Wie aus Peking gemel-

General Yen, Tschangtsolin telegraphisch den Friedensschluß angeboten, unter der Voraussetzung, daß Tschangtsolin zu einer Reformierung der Pekinger Regierung und zur Annahme der allgemeinen Prinzipien General Yens bereit sei. Wie versichert wird, hat Tschangtsolin sich zum Friedensschluß bereit erklärt, jedoch die Bedingungen abgelehnt.

Inzwischen gehen die Nordtruppen an beiden Frontteilen zurück, um bessere Stellungen zu beziehen. Sowohl vom Norden wie vom Süden werden Erfolge berichtet, ohne daß von irgend einer vertrauenswürdigen Quelle eine Bestätigung zu erhalten ist. Von General Feng kommt die Nachricht, daß er am Gelben Fluß im Vormarsch begriffen sei. In Pekinger offiziellen Kreisen scheint man eine baldige Einnahme Pekings nicht zu befürchten. Der Eisenbahnverkehr nach Tientsin ist noch normal, während nach Paotingfu ein beschränkter Verkehr aufrecht erhalten wird. Der Sonderkorrespondent der „Chicago Tribune" berichtet dagegen, daß General Fenghusiang an der Lungan-Eisenbahn vorrücke und Kaifong bereits eingenommen habe. Die Schlacht innerhalb des großen Walles hat nicht eine entscheidende Wendung gebracht, da es Tschangtsolin gelang, etwa 15 000 Mann mongolischer Kavallerie heranzuziehen, während der Gouverneur von Schansi fünf Divisionen entgegenwerfen konnte. In Londoner offiziellen Kreisen glaubt man, daß vorläufig keine unmittelbare Gefahr für Peking bestehe. Dagegen lauten Nachrichten aus amerikanischer Quelle recht pessimistisch und deuten einen baldigen Fall der Hauptstadt an.

Kleine politische Meldungen.

Das Urteil im Prager Faszisten-Prozeß.

Prag, 8. Okt. (Radio.) Unter ungeheurem Andrang und in Anwesenheit des Exgenerals Gajda, der von den Angeklagten und dem Auditorium durch Handaufheben begrüßt wurde, fand gestern abend der Prozeß wegen des Faszistenüberfalls in Sazava sein Ende. Der Vertreter der Angeklagten plädiert auf Freispruch, da die Angeklagten nur aus Liebe zu ihrem Führer Gajda gehandelt hätten. Das Gericht erkannte nur drei der Angeklagten für schuldig und verurteilte sie zu schwerem Kerker von 4 bis zu 6 Monaten Dauer. Ein Angeklagter wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Sämtliche Angeklagten wurden trotz Gegenantrags des Staatsanwalts auf freien Fuß gesetzt.

Kommunistische Kundgebung vor den Totenmasken Saccos und Vanzettis.

Paris, 8. Okt. (Radio.) Die kommunistische Partei veranstaltet am kommenden Sonntag in der Pariser Vorstadt St. Ouen eine Massenkundgebung, die u. a. einen Vorbeimarsch der kommunistischen Parteianhänger an den Totenmasken Saccos und Vanzettis bringen wird. Die Polizei kündigt umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen an.

Unpolitische Nachrichten.

Deutsche Automobile auf der internationalen Automobil-Ausstellung.

Paris, 8. Okt. (Radio.) In dem gestern eröffneten internationalen Automobil-Salon sind neben französischen, italienischen, englischen und amerikanischen Firmen zum ersten Mal auch zwei deutsche Firmen, Daimler-Benz und Lorch, vertreten. Der kürzlich abgeschlossene deutsch-französische Handelsvertrag hat den deutschen Firmen zwar die Meistbegünstigung in Frankreich gebracht, ermöglicht jedoch nur den deutschen Qualitätsfabrikaten die Einfuhr nach Frankreich, da trotz Meistbegünstigung der Zollschutz für die französische Industrie außerordentlich hoch ist.

Todessturz eines italienischen Abgeordneten.

Wien, 8. Okt. (Radio.) Die Wiener Morgenblätter melden aus Rom, daß gestern auf dem Flugfeld von Cameri der Abgeordnete Roberto Porni bei einem Uebungsfluge aus geringer Höhe abstürzte und sofort tot war. Ministerpräsident Mussolini hat der Familie des Abgeordneten telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Zwei Personen von einer einstürzenden Mauer erschlagen.

Augsburg, 8. Okt. (Radio.) In dem schwäbischen Dorf Wittislingen an der Donau stürzte bei Bauarbeiten eine Mauer ein und begrub die Arbeitenden unter sich. Zwei Landwirte wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Neue Kanaldurchquerung. Der achte Versuch gelungen.

London, 8. Okt. (Radio.) Die Londoner Stenotypistin Eleize hat gestern bei ihrem achten Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, Erfolg gehabt. Sie startete gestern um 2.55 Uhr vormittags von Cap Grisnez aus und konnte trotz des außerordentlich kalten Wassers die ganze Strecke durchhalten. Sie stieg um 19,18 Uhr zwischen Dover und St. Margarethen-Bucht an Land.

Amusements gestern und morgen.

Berliner Brief.

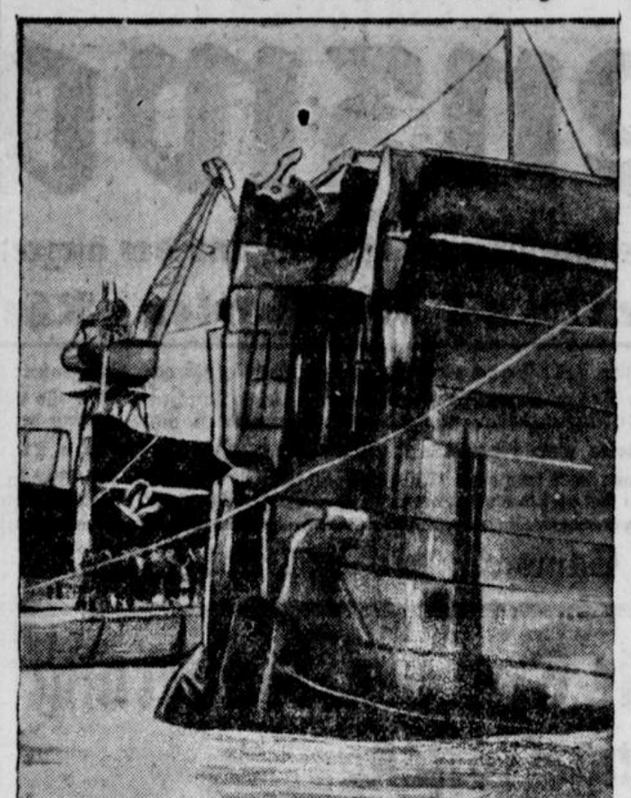
Die Saison ist tot, es lebe die Saison! Die Stätten Berliner Amusements, die in der Hauptsache auf sommerliche Verhältnisse zugeschnitten sind, haben ihre Pforten geschlossen, die anderen dagegen sind mit ihren Vorbereitungen auf die Winterspielzeit zu Ende und harren der Tausenden, die ihre Räume und Kassen füllen sollen. Wirft man zunächst einmal einen Blick zurück und zieht man eine Bilanz des Berliner Amusierbetriebes während des Sommers, so kommt man zu dem Urteil, daß die Sommersaison durchaus kein schlechtes Geschäft gewesen sein muß.

Als typisch wird man wohl die Verhältnisse gelten lassen können, unter denen das größte Vergnügungsetablissement seiner Art, der „Lunapark", die Saison abgeschlossen hat. Es liegt eine zahlenmäßig instruktive Bilanz dieses großen Unternehmens vor. Es sind Rekorde erzielt worden, die die Besucherziffern des Vorjahres und den Aufwand an Speisen, Getränken und anderen Dingen weit hinter sich zurücklassen. Den „Lunapark" haben während der Sommersaison nicht weniger als 2½ Millionen Menschen besucht. Das ist beinahe die Hälfte, nämlich fast 40 Proz., mehr als es im vergangenen Jahre der Fall war. Nun zeichnete sich ja allerdings der „Lunapark" durch eine Fülle von Vergnügungsmöglichkeiten aus, die den großen Zustrom begreiflich macht. Dazu kamen in diesem Sommer noch verschiedene Sonderveranstaltungen, die mit dazu beigetragen haben, diese hohen Ziffern zu erreichen. Da waren die verschiedenen Symphonie-Konzerte, das Konzert der Fünftausend, der Musikerwettstreit, die Wahl der Film-Diva und Modekönigin, das Wettrauchen, die Wahl der Sommerkönigin, das „Wochenende bei Zille" und nicht zuletzt das Fest der Funkstunde. Gerade dieses letztere hat eine ganz besonders starke Anziehungskraft ausgeübt. Man zählte 50 000 Gäste und hat weiterhin festgestellt, daß etwa 15 000 abgewiesen werden mußten, die gern das Fest mitgefeiert hätten. Diese Zahl von 50 000 Besuchern ist seit vier Jahren die höchste.

Unter den artistischen Vorführungen hat sich der „Lunapark" gerade durch sein Feuerwerk hervorgetan. Das Feuerwerk kostete täglich im Durchschnitt 1800 Mk. Im Verlauf von 20 Wochen sind also fast 150 000 Mk. im wahrsten Sinne des Wortes verpulvert worden. Den sehr großen Selbstkosten stehen natürlich auch gewaltige Einnahmen gegenüber. Der „Lunapark" hat soviel an Lebensmitteln und Getränken verkauft, wie eine kleine Stadt monatelang benötigt. So wird berichtet, daß an einem gutbesuchten Sonntag 35 000 Bockwürste gegessen worden sind, 300 Zentner Butter, 14 000 Zitronen, ½ Million Brötchen und 2000 Bowlenpfirsiche. An Getränken ist der Verbrauch nicht geringer gewesen. Ueber 7000 Liter Bier sind getrunken worden. Weiterhin an einem guten Tage 20 000 Tassen Mocca und mehr als 1000 Flaschen Wein. Man bedenke, daß diese Zahlen immer nur für einen Tag gelten. Bei einer Multiplikation mit der Anzahl der Tage ergeben sich Quantitäten von schier ungeheurem Ausmaße. Ein Berliner Mittagsblatt hat ausgerechnet, daß der Mount Everest um die Höhe des Montblanc übertroffen werden würde, wenn man die benötigten Obst- und Gemüsekonserven in der Zahl von 100 000 Stück aufeinanderstellen würde. Der „Lunapark" ist auch ein Arbeitgeber in großem Stil; denn nicht weniger als 1500 Menschen stehen in seinen Diensten, die den technischen und organisatorischen Betrieb zu sichern haben, wozu dann noch 400 Personen Küchenpersonal kommen.

Die Zahlen dieses einen Etablissements sprechen für sich und bestätigen das Urteil, daß die Sommersaison trotz allem und allem für die Vergnügungsstätten kein schlechtes Geschäft war. Jetzt stehen nun die Unternehmer anderer Zweige des Vergnügungsbetriebes vor der Frage, wie sich die Wintersaison anlassen wird. Wenn man sich nur einen einzigen Zweig herausgreift, so stößt man auch hier wieder auf Riesenzahlen. Es sei hier der Konzertbetrieb herausgegriffen. Neuerwacht ist das Konzertleben bereits im September. Von diesem Monat an gerechnet bis Ende März sind in Berlin nicht weniger als 2000 Konzerte geplant. Auf den Tag umgerechnet heißt das, daß man täglich acht große Veranstaltungen mitmachen kann. Wohlgemerkt sind dies erstklassige Konzertveranstaltungen, man muß, um das Bild völlig abzurunden, die kleineren und kleinsten sowie künstlerisch weniger bedeutenden Veranstaltungen dazurechnen. Steigt man mehr in die Niederungen des Konzert- und Theaterbetriebes, so wächst das Erstaunen über die Fülle der Möglichkeiten. Es dürfte nicht allen bekannt sein, daß sich innerhalb der Stadt Berlin die stattliche Zahl von 300 Liebhaberbühnen oder, wie sie anders heißen, Dilettantentheatern befinden. Die Vereine sind durchschnittlich so gut geleitet und haben auch ein ziemlich gutes Können aufzuweisen, daß sie imstande sind, alle vier bis sechs Wochen ein Theaterstück neu herauszubringen. Das ergibt rund gerechnet die Summe von 1200 neuen Theaterstücken, die ihr Publikum suchen und finden. Zu diesen privaten Theatervereinen kommen noch die Theater- und Konzertunternehmungen, die irgendwie von der politischen Seite her organisiert sind. Der kommunistische Deutsche Arbeiter-Theaterbund verfügt in Berlin über 13 Ortsgruppen. Sie haben im letzten vergangenen Jahr nicht weniger als 250 Vorstellungen gegeben, bei denen die Besucherzahl jeweils zwischen 800 und 1000 Menschen betrug. Da die Kommunisten in ihrer Rührigkeit bekanntlich nicht nachgelassen haben, wird man von dieser Seite her für die Wintersaison allerhand zu erwarten haben. Allerdings tritt bei diesen Veranstaltungen der ästhetische Wert und Zweck stark gegen die politischen Absichten zurück. Diese Auslese aus dem Vergnügungsbetrieb des kommenden Winters zeigt, daß dieser der Sommersaison kaum nachstehen wird, eher dürfte das Gegenteil der Fall sein.

Zusammenstoß mit einem Eisberg.



Das englische Schiff „Mamari" (im Bilde) hatte während der Fahrt von Amerika nach England einen schweren Zusammenstoß mit einem Eisberg und kam stark beschädigt in seinem Heimathafen an. Nur dem Umstande, daß das Schiff mit dem Bug den Eisberg rammte, ist es zu verdanken, daß eine große Katastrophe verhütet wurde.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 8. Oktober 1927.

(—) **Westf. Bauernverein, landwirtschaftl. Kreisverein.** Arbeitsplan für die Woche vom 9. Oktober bis 16. Oktober 1927. Montag, den 10. Oktober, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. — Dienstag, den 11. Oktober, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. — Mittwoch, den 12. Oktober, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachm. Freitag, den 14. Oktober, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Bocholt (Bürgerkrug) des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. — Samstag, den 15. Oktober, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags.

(:) **Landwirtschaftliche Schule Bocholt.** Der Unterricht beginnt am Donnerstag, dem 3. November. Anmeldungen werden im Schulbüro Langenbergstraße 33 entgegengenommen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fürstliche Verwaltung zu Anholt Freistellen für Pächtersöhne eingerichtet hat.

(:) **Von der Eisenbahn.** Der Reichsbahnsekretär Blank in Bocholt wurde zum Reichsbahnobersekretär ernannt.

(:) **Hohes Alter.** Die Witwe Heinrich Kruse, Westend 30, konnte in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern.

1. Konzert 1927/28 des M. G. V. „Sängerbund" e. V. Es wird auch an dieser Stelle nochmals auf diese Veranstaltung ganz besonders hingewiesen. Das Konzert beginnt pünktlich 5.30 Uhr und ist so zeitig beendet, daß auch die auswärtigen Besucher die Abendzüge für die Rückfahrt rechtzeitig erreichen. Es wird daher dringend gebeten, den Saal nicht vor Schluß des Konzertes verlassen zu wollen. Für die ordnungsmäßige Abwicklung in der Garderobe soll gesorgt werden.

Stadttheater Duisburg. Spielplan für die Zeit vom 9.—18. Oktober. Sonntag: Morgens 11.15—1 Uhr: Morgenfeier Rainer Maria Rilke. Abends 7.30—10: Kapitän Brassbounds Bekehrung. Montag, 7.30—10.15: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. Dienstag 7.15—11: Wilhelm Tell. — Mittwoch 6.30—10.30: König Richard III. — Donnerstag 8—10.30: Der Ring des Niebelungen (Erster Tag: Das Rheingold). — Freitag 7.30—10.30: Orpheus in der Unterwelt. — Samstag 7.30 bis 10.30: Die Entführung aus dem Serail. — Sonntag 3—5.45 Uhr Der Troubadour. Abends 8—10.45: Tiefland. — Montag 7.30 bis 10.45: Die Macht des Schicksals. — Dienstag 7.15—10.45: Die Boheme.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Trocken, wolkig, zeitweise heiter, nachts sehr kühl und etwas neblig. Schwache Winde aus wechselnder vorwiegend östlicher Richtung. — Für das übrige Deutschland: Größtenteils trocken und kühl, besonders nachts stellenweise Bodenfröste.

Reklamekosten amerikanischer Großinserenten. Es ist kein Geheimnis, daß die großen amerikanischen Unternehmen jedes Jahr ungeheure Summen zu Reklamezwecken ausgeben. Den ersten Platz im Reklameunkostenetat nimmt das Zeitungsinserat ein. Nachstehende Tabelle, die von dem bekannten Mc Clure-Zeitungssyndikat in Newyork veröffentlicht wird, gibt Aufschluß über die im Jahre 1926 von den größten Inserenten Amerikas für Zeitungs- und Zeitschrifteninserate gezahlten Summen:

Bestehen Sie auf

Nachfüllung Ihres Maggifläschchens aus **MAGGI's** großer Originalflasche; denn in dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGI's Würze!



Hauptkennzeichen: Name MAGGI, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.

Kleine politische Meldungen.

Kabinettssitzung über Anleihepolitik und Wirtschaftsfragen.

Berlin, 7. Okt. (Radio.) Heute nachmittag um 4 Uhr tritt das Reichskabinett zu der vorgesehenen Besprechung über die Neugestaltung der Anleihepolitik und Besprechung der allgemeinen Wirtschaftsfragen, insbesondere der Preispolitik, zusammen. An der Sitzung werden der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sowie ein Vertreter der preußischen Regierung, voraussichtlich Ministerpräsident Braun selbst, teilnehmen.

Zum Gentleman-Agrement zwischen Stresemann und Woldemaras.

Kowno, 7. Okt. (Radio.) In einer Unterredung mit Pressevertretern hatte Ministerpräsident Woldemaras auf die Frage des Vertreters der „Litauischen Rundschau", ob sich das beabsichtigte „Gentleman-Agrement" in jeder Hinsicht auf das Memelgebiet beziehe, erklärt: „Das Gentleman-Agrement bezieht sich nicht auf das Memelgebiet, sondern auf das Niederlassungsrecht der beiderseitigen Staatsangehörigen. Es soll feststellen, daß die Angehörigen des einen Staates sich nicht in die interne Politik des Staates, in dem sie sich niedergelassen haben, einmischen dürfen."

Nach Ansicht zuständiger Berliner Kreise wollte Woldemaras mit seinen Worten anscheinend ausdrükken, es sei kein Sonderabkommen für das Memelgebiet allein abgeschlossen worden, sondern schlechthin ein Gentleman-Agrement zwischen Deutschland u. Litauen.

Die Demarche Herbettes verschoben.

Kowno, 7. Okt. (Radio.) Nach Meldungen aus Moskau wird von dortiger gut unterrichteter Quelle mitgeteilt, daß die für heute angesetzte Besprechung zwischen Litwinow und dem französischen Botschafter in Moskau Herbette nicht stattfinden werde. Tschitscherin habe erklären lassen, daß er krank sei, worauf Litwinow den französischen Botschafter gebeten habe, am Sonnabend früh seinen Besuch zu machen. Damit ist die mit Spannung erwartete Unterredung auf Sonnabend vertagt worden, obwohl Herbette der Sowjet-Regierung die Bitte hat zugehen lassen, die Audienz mit der größten Beschleunigung zu gewähren. Wie weiter berichtet wird, soll Herbette dem französischen Außenminister den Wunsch übermittelt haben, zur Berichterstattung über den gegenwärtigen Stand der russisch-französischen Beziehungen nach Paris reisen zu dürfen.

Aus Nah und Fern.

Anholt, 8. Okt. (Volkstheater.) Wir erhalten aus Anholt folgende Zuschrift: Dr. A. Nobel schreibt im „Deutschen" anläßlich der Magdeburger Theaterausstellung u. a.: „— — — der Bühnenvolksbund erzählt stolz von seinen Leistungen. Es sind imposante Statistiken. Ei, was die nicht sagen! Alle Achtung!! Und im nächsten Raum ist die Volksbühne, die „Konkurrenz". Auch sie hat Kurven und Statistiken. Ebenfalls sehr imposante Zahlen. Wie schön, denkt man im Weitergehen, wie nahe doch die Kunst dem Volke ist und wie viele regelmäßig von ihr erfaßt weredn. Wir sind wahrhaftig ein „gebildetes" Volk". Und weiter schreibt er: „Die Magdeburger Ausstellung ist eine Spielerei, unnötig und kostspielig." Dieses fiel mir unwillkürlich ein, als ich die Vorstellungen des Kölner „Volks"-Theaters besuchte, das hier eine „Gastrolle" von etwa 14 Tagen gegeben hat. Zwar entledigten sich die Spieler ihrer Aufgabe mit außerordentlicher Geschicklichkeit, aber die gebotenen Stücke waren alles andere wie K u n s t, wie man es von einem Theater und erst recht von einem solchen, das Anspruch darauf erhebt, ein „Volkstheater„ zu sein, verlangen muß. Oder sollte die Bezeichnung „Volkstheater" und die Auswahl der Stücke erfolgt sein nach dem Motto: „Gut genug fürs Volk." Die Stücke, mit Ausnahme des Stückes „'ne kölsche Amerikaner" waren durchweg ohne jeglichen ethischen Inhalt. Nur darauf eingestellt, durch mehr oder weniger zweideutige Scherze die Lachmuskeln der Zuschauer zu reizen. Bei der bunten Reihe der Besucher aus allen Ständen, die allabendlich zugegen waren, hatten die „Künstler" hiermit auch reichlichen Erfolg. Unwillkürlich kam einem bei den Lachsalven der Gedanke: „Wir sind wahrhaftig ein „gebildetes" Volk". Und in Anholt hat diese „Bildung" scheinbar noch ihre besondere Note, denn man sah bei den Vorstellungen Gesichter, die sich bei Theateraufführungen der konf. Vereine, die bei Auswahl der Stücke stets von ethischen und kulturellen Erwägungen ausgehen, nie blicken lassen. Zwar sind die Laienspieler in den Vereinen nicht in der Lage, die Rollen derart zu spielen, wie man es von Berufsspielern verlangen kann, jedoch haben die Aufführungen der Stücke ethischen Inhalts, die die Vereine hier gespielt haben, gezeigt, daß Anholt über gutes Spielermaterial verfügt. Daß es nicht dasselbe ist, ein ernstes Schauspiel oder ein kitschiges Lustspiel zu spielen, bewies die Aufführung der „Genofeva", an die sich obige Gesellschaft für eine Kinder- und Familienvorstellung herangemacht hate. Eine derartige Verbalhornung des ernsten Themas ist mir noch nie vorgekommen. Die ganze Aufführung litt sichtlich darunter, daß die Spieler mit ihren Rollen nichts anzufangen wußten. Die Kritikaster, die sagen: Die Anholter können nicht spielen", wären, wenn sie diese Aufführung gesehen hätten, bestimmt eines besseren belehrt worden. Oder hält man sich in weiten Kreisen der Anholter Bevölerung an den Grundsatz: „Kaufet am Platze — und tragt das Geld möglichst nach auswärts". Bei dem Massenbesuch, den die Theatergesellschaft allabendlich hatte, ist diese Annahme durchaus gerechtfertigt. Bezeichnend war es auch, daß zu dem ernsten Schauspiel fast nur Kinder und keine Erwachsenen anwesend waren. Es scheint mir dieses ein bedauerliches Zeichen von Kulturverfall zu sein. Und wenn in der vorigen Spielsaison die Vereine bei der Auswahl ihrer Stücke auf diejenigen Rücksicht nahmen, die da sagen: „Das Leben ist ernst genug, wir wollen mal lachen" und dann mehr oder weniger nichtssagende Lustspiele spielten, so möchte ich an dieser Stelle ernstlich auf die kulturelle Gefahr hinweisen, die in der Auswirkung derartiger Ansichten liegt. Es darf nicht Aufgabe der konf. Vereine sein, solchen Ansichten einiger Ungebildeter Zugeständnisse zu machen, vielmehr müssen sie sich ernst darauf besinnen, daß sie durch Aufführung ethisch hochstehender Theaterstücke zur Bildung und kulturellen Hebung weiter Kreise beizutragen haben. Zur Schaffung eines V o l k s t h e a t e r s, das seinen Namen verdient, ist eine gänzliche Neugestaltung des Spielplanes erforderlich. Eine Vereinheitlichung des Spielplanes tut not. Die Aufführungen müssen in ihrer Gesamtheit eine Einheit bilden und in ihrer Folge möglichst eine organische Beziehung haben. Wenn das geschieht, hat das Theater seine n e u e A u f g a b e erkannt: **die verschütteten Quellen des Menschlichen bei weiten Kreisen freizulegen und sie einzugliedern in eine Welt gesicherten geistigen Besitzes.** Dann ist das Theater eine wesentliche Vermittlerin wahrer, im Menschentum verwurzelter Bildung, die fähig ist, die Menschen für die Kultur produktiv zu machen. Das Theater soll nicht über die heutige Not hinwegtäuschen, sondern helfen, einen g e i s t i g e n S c h w e r p u n k t zu geben. Auf diesem Wege ist dem Theater auch das gesunde Bürgertum gewiß. Der seelisch sterile Bürger wird allerdings ausgeschaltet werden ,wenn es nicht wieder fruchtbar zu werden vermag.

Stadthagen, 7. Okt. Hier kam jetzt vor dem großen Schöffengericht ein Brandstifterprozeß zur Verhandlung, der ein eigenartiges Schlaglicht auf die Psyche gewisser Bevölkerungskreise wirft. Ort der Handlung war das Dorf Steinbergen im Bückeburgischen. Hier herrschte im vergangenen Jahre eine auffallende Brandstiftungsepidemie. Das mutwillige Feueranzünden war, wie der Staatsanwalt heute in seiner Anklagerede ausführte, tatsächlich zu einer Art „Volksbelustigung" ausgeartet. Angeklagt waren diesmal drei Mannspersonen. Sie hatten, als im vorigen Jahre in Steinbergen ein Wohnhaus brannte, aus dem Keller 50 Flaschen Rotwein gerettet. Diese wurden restlos geleert. So wankten die „Retter" bald als total Betrunkene über die Brandstätte. Während das Wohnhaus vollständig ein Raub der Flammen geworden war, hatte man das Viehhaus retten können. Das paßte den Leuten aber nicht. Einer der Angeklagten bestrich die Sparren mit Wagenschmiere. Als er damit keinen Erfolg hatte, schleppte er Stroh auf den Boden. Ein anderer der Angeklagten steckte es an. Doch wurde das Feuer bald entdeckt und von einem Landjäger im Keime erstickt. Aber schon eine Stunde später versuchten die Leute wieder das Haus anzustecken. Da sie hiermit absolut keinen Erfolg hatten, versuchten sie ihr Glück mit dem Schuppen, in dem die Dreschmaschine stand. Auch hier mußten sie dreimal Feuer anlegen, ehe sie die erwünschte Wirkung erzielen konnten. Doch wurde der Schuppen noch gerettet. Ein dritter der Angeklagten wurde in der Nacht dabei ertappt, als er die Schlauchleitung mit den Worten „Hei mott kaputt" durchschnitt. Und dabei hatte dieser Angeklagte eine Führerstelle bei der Feuerwehr. (!) Gegen ihn beantragte der Staatsanwalt wegen Sachbeschädigung sechs Monate Gefängnis, gegen die beiden anderen plädierte er wegen Brandstiftung auf je ein Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete gegen den ersten auf drei Monate Gefängnis, die beiden letzteren erhielten je zwei Monate Gefängnis.

Vorhalle, 7. Okt. Eine Frau von hier stach sich vor 23 Jahren eine Nähnadel in den Handballen. Bei dem Versuch, die Nadel zu entfernen, brach sie ab, und ein Stück von ihr blieb im Körper der Frau. Erst jetzt kam der Nagelrest an der Spitze des Daumens wieder zum Vorschein. Ein gewiß kurzer Weg in 23 Jahren!

Etteln (Krs. Büren), 7. Okt. Ein 15jähriger Junge, der ahnungslos die Kühe hütete, wurde plötzlich von einer verirrten Schrotladung ins Gesicht getroffen und so der Sehkraft seines rechten Auges beraubt. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein Mann dem Paderborner Untersuchungsgefängnis zugeführt, der sich in der Gegend wildernd umhergetrieben hatte.

Hagen (Westf.), 7. Okt. Ein 2½jähriges Kind von der Augustastraße, das von der Mutter zum Schlafen hingelegt war, kletterte, als die Mutter sich entfernt hatte, aus seinem Bettchen, bestieg das Fensterbrett und stürzte aus dem im dritten Stockwerk gelegenen Fenster auf die Straße. Es blieb unten mit einem doppelten Schädelbruch liegen und mußte sofort einem Krankenhaus zugeführt werden.

Gelsenkirchen, 7. Okt. Auf der Bismarckstraße wurde ein sieben Jahre alter Knabe von einem Auto, das den Bordstein überfahren hatte, erfaßt und auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Bottrop, 7. Okt. Auf der Zeche Rheinbaben wurde heute durch Anschlag bekannt gemacht, daß vier Reviere stillgelegt und 475 Bergleute entlassen werden müssen. Auf den fiskalischen Möller- und Zweckelschächten werden ebenfalls 250 Mann abgebaut, so daß im Laufe des Monats mit einem Abgang von 700 Bergleuten zu rechnen ist.

Duisburg, 7. Okt. Durch das Aufgehen der Gußstahlfabrik Felix Bischoff in die Vereinigten Stahlwerke ist das Werk vorläufig stillgelegt worden. Die Belegschaft betrug 300 Mann, die anderweitig untergebracht worden ist.

Duisburg, 7. Okt. Die hier zu Besuch weilende Ehefrau des Schiffers Schmid aus Oberwesel befand sich gestern mit ihrem 4½ Jahre alten Töchterchen vor der Auslage einer Eisenwarenhandlung auf der Beeckstraße. Plötzlich gewahrte das Kind auf der gegenüberliegenden Straßenseite seine Tante. Freudestrahlend lief es über die Straße und gewahrte dabei nicht einen herannahenden Lastkraftwagen, der in voller Fahrt herangesaust kam und nicht rechtzeitig mehr zum Halten gebracht werden konnte. Das Kind, das vor den Augen der vor Schrecken starren Mutter überfahren wurde, erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen. Das Kind wurde von der Mutter in die

---

Du bist mein!

Roman von H. v. Ertin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

34. Fortsetzung.

Um ihretwillen — sie — seines — Sohnes Weib — seine Tochter, wie sie sich selber nannte hier in den Zeilen, die jenem Briefe beigefügt waren.

„Lieber Vater!

Verweigern Sie es mir nicht, Sie so zu nennen, und geben Sie mir das Recht, zu Ihnen zu kommen und um Ihre Liebe zu werben als Ihre Tochter

Madeleine Bravand."

Madeleine Bravand — er hatte ihre Zeilen nicht zusammengerollt, wie des Sohnes Brief; wie auf etwas Unfaßliches starrte er darauf nieder. Sie — seines Sohnes Weib — sie, die jener vordem nie gesehen, die er nicht gekannt — an die er nicht gedacht hatte, denn er hatte ja doch Angelika — er hatte ja doch diese geliebt! Oder — hätte seine Leidenschaft die eine begehrt, während schlaue Berechnung sich die andere mit ihrem Reichtum zu gewinnen trachtete?

„Vater — ich bin doch auch dein Sohn!"

Er klang plötzlich wieder in ihm auf, dieser qualvolle Ruf des Scheidenden — sein Sohn — auch sein Sohn — den er so niedrig einschätzte.

Es hatte ihn gepackt, rüttelte an ihm — zum ersten Male wollte sich ein Zweifel regen. Wenn er ungerecht wäre — vielleicht ein ganzes Leben lang ein ungerechter Vater gewesen war. — — —

Diese da, deren Schriftzüge er in den Händen hielt, die es von ihm erbat, sich seine Tochter zu nennen, er hatte eine freundliche Erinnerung an sie behalten, und sie dünkte ihm keine von denen, die sich blindlings einem Unwürdigen schenken.

Aber — es war ja doch Angelika, die er geliebt! Angelika. — — Schwer hatte der alte Mann sich gegen die Wand gelehnt, er preßte seine Faust gegen die Stirn, als wollte sie den Gedanken erdrücken, der dahinter sich emporhob. — Woher wußte er denn in Wahrheit, daß Hartmut Angelika geliebt — wer hatte es ihm gesagt, so gesagt, daß kein Zweifel mehr daran bestand, daß es um sie gewesen, — um sie der Kampf — die Schuld —

Schuld, an die er glaubte, deren er bedingungslos den anderen anklagte — der doch auch sein Sohn. —

Klarheit! Er wollte kein ungerechter Vater sein! Klarheit, volle, wahrhafte Klarheit. — Wer gab sie ihm?

Wer —? Eine — die einzige, die es wußte — wissen mußte.

Etwas von der alten aufrechten Haltung hatte des Gutsbesitzers Rücken gesteift, als er wieder in die Stube trat, in der Angelika weilte.

Am Fenster stand sie und starrte hinaus auf den Hof, über den sich immer dichter das weiße, winterliche Bahrtuch breitete. Aus verlorenen Sinnen aufgeschreckt, fuhr sie herum, als des Greises Hand sich auf ihre Schulter legte.

„Vater." —

Er sah sie seltsam ernst und gütig an.

„Mein Kind." — Und dann hatte er mit einer zärtlich schützenden Gebärde den Arm um sie gelegt — „Ich möchte dir alles ersparen, was dir neue Schmerzen bringen oder die alten aufwühlen könnte, und doch muß ich eine Frage an dich richten, an die ich nie zuvor gedacht habe, weil sie dich quälen mußte. Aber" — über sein Gesicht lief ein Zucken der eigenen Person, seine Stimme ward murmelnd — „ich will auch nicht ungerecht sein gegen mein eigen Fleisch und Blut — und darum — nur ein Ja oder Nein von dir — hat nicht Oswald bloß, haben beide — meine beiden Söhne dir von ihrer Liebe gesprochen?"

Ein jammervolles Aufschluchzen, und Angelika drückte ihr Gesicht an des alten Mannes Brust.

„Vergib mir, Vater — ich — vergib mir!"

„Dir verzeihen, Kind — welche Schuld träfe wohl dich?"

In verängstigter Scheu hob Angelika ein wenig die Augen. „Vater — du hast eine Nachricht erhalten — was brachte sie dir?"

„Was sie mir brachte? Botschaft, die dich auch angeht. In dein Witwenjahr hinein haben sie anderwärts frohe Hochzeit gehalten."

Der Brief lag von seiner Faust zu Boden geschleudert, mit wuchtigen Schritten hatte der alte Mann das Zimmer wieder verlassen.

Angelika hatte den zerballten Brief emporgerafft, kaum daß ihre bebenden Hände ihn zu glätten vermochten. Sie las — buchstabierte an den einzelnen Worten herum und sah nur zwei — Madeleine Bravand — ein erstickter Schrei kam von ihren Lippen. —

„Madeleine — sie — Madeleine." —

Madeleine — sein Weib! Madeleine Falken sein — Hartmut Bravands Weib.

So hoch ragte er über alle anderen hinaus, daß sie, die ihr allzeit als Verkörperung jeder Vornehmheit gegolten, ihn vor allen anderen erkoren hatte. Ihn, den sie selber hätte den ihren nennen dürfen, wenn sie, statt in Schwäche und Unsicherheit zu zaudern, bis das Verhängnis über sie hereingebrochen war, es ihm frei und mutig bekannt hätte: „Ich liebe dich!"

Liebe — Liebe — als sei die Bedeutung des gewaltigen Wortes erst jetzt ihr zur vollen Erkenntnis gekommen und zwinge sie mit dem Jammer dessen, was sie verloren, zu Boden, so hatte Angelika sich vor dem Diwan niedergeworfen und erstickte ihr Weinen in den Kissen:

Madeleine — Madeleine Bravand. —

14. Kapitel.

Das prachtvoll im reinsten Renaissancestil aufgeführte Gutshaus Falkenhagen prangte im grünen Festesschmuck. Dicht drängte sich am Abend die Menge der Gutsleute um das die Rampe hinaufrollende Automobil, dem Hartmut Bravand und Madeleine entstiegen. Hurrarufe wurden laut, schwollen brausend empor.

Madeleine nickte freundlich lächelnd nach allen Seiten; Hartmuts Stirn glühte, und kaum mit kurzem Kopfneigen die Begrüßungen erwidernd, drängte er vorwärts. Arm in Arm schritten die beiden durch den blumengeschmückten Vorsaal.

(Fortsetzung folgt.)

Wohnung eines in der Nähe wohnenden Arztes gebracht, der die erste Hilfeleistung vornahm.

Bentheim, 7. Okt. Der Grenzfahndungsstelle ist es gelungen, einem Teppichschmuggel auf die Spur zu kommen, der schon seit langem und in großem Umfange betrieben wurde. In kurzen Zeitabständen gingen jedesmal große Kopfer über Bentheim nach Berlin. Ihr Inhalt sollte in getrockneten Fellen bestehen. So erreichten, wie bisher festgestellt werden konnte, 60 Sendungen Berlin. Statt der getrockneten Felle handelte es sich aber jedesmal um echte Perserteppiche, die so über die Grenze gebracht wurden. Die Schmugglerbande ging dabei mit äußerstem Raffinement vor. Eine Anzahl von ihnen konnte verhaftet werden; sie legten zum Teil ein Geständnis ab. Doch sind die eigentlichen Häupter der Bande, ein gewisser Neumann und Sommer, flüchtig. — Wie sehr übrigens gerade der Schmuggel in Teppichen hier an der Grenze blüht, zeigte sich noch vor einigen Tagen gelegentlich einer hier abgehaltenen Auktion. Auf ihr kamen sechs wertvolle Perserteppiche zur Versteigerung, die einem Perser aus dem Gepäck geholt worden waren. Der Perser wollte bei der Revision einfach kein Wort deutsch verstehen und seinen Koffer nicht öffnen. Schließlich fand man in seinem Handkoffer, in schmutzige Wäsche gewickelt, zwei Teppiche. Daraufhin wurde auch sein Expreßgut, das bereits Osnabrück bezw. Berlin erreicht hatte, angehalten. In jedem Gepäckstück fand man dann noch zwei Teppiche. Außer ihren Verlust hat der Perser jetzt noch 4000 Mark Zollstrafe zu entrichten.

Wiedenbrück, 7. Okt. Das achtjährige Töchterchen der Witwe Sandfort wurde vor den Augen der Mutter beim Ueberqueren der Straße von einem aus der Richtung Lippstadt kommenden Auto erfaßt, überfahren und auf der Stelle getötet.

Solingen, 7. Okt. Landrat Trimborn ist gestern in sein neues Amt eingeführt worden. Nachdem von Assessor Rademacher und Kreissyndikus Henrichs die Beamtenschaft vorgestellt worden war, begab sich Landrat Trimborn zur Düsseldorfer Regierung, wo die Vereidigung stattfand.

Remscheid, 7. Okt. Das Ehepaar Josef Casemann in Mebus-Mühle, Inhaber der bekannten Wirtschaft unterhalb der Remscheider Talsperre, wurde heute morgen von den Kindern im Bett liegend tot aufgefunden. Der Tod ist infolge Vergiftung durch Kohlenoxydgas, das dem Gasofen entströmte, herbeigeführt worden. Das Ehepaar stand im Alter von 65 und 66 Jahren.

M.-Gladbach, 7. Okt. Der Lohnkampf in der Textilindustrie des M.-Gladbach-Rheydter Bezirks, die über 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, hat sich verschärft. Eine freie Vereinbarung, auf die man bisher gehofft hatte, konnte nicht erzielt werden. Das vom Arbeitgeberverband vorgelegte Angebot, das eine Erhöhung der Zeit- und Tariflohnsätze um 10 v. H. vorsieht, ist von den Gewerkschaften als zu gering abgelehnt worden. Weitere Verhandlungen finden nicht mehr statt. Welche Schritte die Gewerkschaften nun unternehmen werden, ist noch nicht bekannt.

Bensberg, 7. Okt. Der Kreistag des Landkreises Mülheim fordert in einer Entschließung, daß der Staat dem Verfall des Bensberger Schlosses Einhalt gebiete und es den Zwecken zuführe, die für Bensberg und den Kreis von Bedeutung seien.

Köln, 7. Okt. Das Festkomitee des Kölner Karnevals trat heute zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen. Satzungsgemäß schied der bisherige Vorstand aus. Bei der Neuwahl des Vorstandes, der nach alter Gepflogenheit abwechselnd von den beiden führenden großen Karnevalsgesellschaften gestellt wird, wurde der Präsident der Großen Karnevalsgesellschaft Reinhold Weber zum ersten Vorsitzenden, der Präsident der Großen Kölner Karnevalsgesellschaft Fritz Maaß zum zweiten Vorsitzenden gewählt. In althergebrachter Weise werden die Karnevalsfestlichkeiten auch in diesem Jahre am 11. 11. ihren Anfang nehmen.

Köln, 7. Okt. Am 6. d. M., morgens 6 Uhr, wurde in den Grünanlagen zwischen Aachenerstraße u. Dürenerstraße ein Oberpostsekretär auf einer Bank sitzend erschossen aufgefunden. Ein Jagdgewehr, Eigentum des Erschossenen, lag neben der Leiche. Am Abzugsbügel war ein Stock befestigt, mit dem das Gewehr abgedrückt worden war. Nach den Feststellungen liegt einwandfrei Selbstmord vor. Der Grund der Tat dürften zerrüttete Vermögensverhältnisse sein.

Köln, 7. Okt. Der Polizeipräsident teilt mit: Wie schon in der Presse mitgeteilt worden ist, wurden am 1. Oktober gegen 2 Uhr morgens auf dem Mauritiussteinweg, Ecke Alexianerstraße, von einer Gruppe von Plakatanklebern in Stärke von fünf bis sieben Mann zwei des Weges kommende Stahlhelmleute überfallen und durch Revolverschüsse schwer verletzt. Am Abend desselben Tages fand ein zweiter Ueberfall auf zwei Stahlhelmsangehörige auf dem Severinswall statt, wobei einer der Ueberfallenen durch Messerstiche schwer verletzt worden ist. Im letzteren Falle ist der Täter als der Maurer Johann Koch, Köln, Severinswall 45 wohnhaft, bekannt geworden, der sich aber zurzeit verborgen hält. Für die Ermittlung und Ergreifung der Täter bei beiden Ueberfällen hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Diese Belohnung ist restlos nur für die Mitarbeit von Personen aus der Bevölkerung bestimmt. Beamte, zu deren Berufspflichten die Verfolgung von Verbrechern gehört, werden bei der Verteilung der ausgesetzten Belohnung nicht berücksichtigt. Die Verteilung hat sich der Regierungspräsident unter Ausschluß des Rechtsweges selbst vorbehalten.

Köln, 7. Okt. Die Oberpostdirektion teilt mit: Wie bekannt, ist im Bereiche der Oberpostdirektion Köln am 1. Oktober mit einer Geldsammlung zur Beschaffung von Rundfunkgerät für Blinde begonnen worden. Dies haben sich in Köln einige Betrüger zunutze gemacht, um Geld für die eigene Tasche zu sammeln. Sie geben an, im Auftrage der Blindenfürsorge zu kommen. Diese Angaben sind unwahr. Diese Sammlung wird nur von der Oberpostdirektion Köln veranstaltet. Mit der Entgegennahme der Spenden hat sie die Briefträger und Geldzusteller beauftragt, die mit dem Stempel des Postamts versehene Einzeichnungslisten bei sich führen. Außerdem mit der Entgegennahme von Spenden besonders beauftragte Beamte führen einen mit dem Stempel des Postamts versehenen Ausweis mit sich. Wir warnen vor den Betrügern und bitten, Spenden nur den von der Deutschen Reichspost entsandten Beamten zu verabfolgen.

Aachen, 7. Okt. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern der Maurer A. König wegen Totschlags an dem Dachdecker H. Seeger und ferner der Schleifer Ph. Delhaes wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Es handelte sich um die Bluttat in der Steinkaulstraße im August d. J. Infolge einer Familienzwistigkeit hatte König frühmorgens dem Seeger an dessen Wohnung aufgelauert und ihm nach kurzem Wortwechsel während der darauf folgenden Rauferei ein Messer ins Herz gestochen. Der zweite Angeklagte war dem König zu Hilfe gekommen und hatte mit einem Stocheisen den Sohn des Getöteten verletzt. König behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Es waren 23 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Das Urteil lautete bei König gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände auf vier Jahre Gefängnis und bei Delhaes auf sieben Wochen Gefängnis. Bei letzterem gilt die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Beide Verurteilten erkannten das Urteil sofort an.

Aachen, 7. Okt. Heute früh erlitt in einem Hause an der Triererstraße die Witwe H. Müllender bei einem Zimmerbrande derart schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Feuerwehr brachte die Schwerverletzte ins Krankenhaus. Wie das Unglück entstanden ist, konnte noch nicht geklärt werden.

Saarbrücken, 7. Okt. Der wegen Ermordung der Mannheimer Kontoristin in den Saarwäldern gesuchte Fritz Kettner ist aus seinem Waldversteck in Dudweiler heute Nacht völlig mittellos in die Wohnung seines Bruders in Jägersfreude zurückgekehrt. Die sofort benachrichtigte Polizei besuchte das Anwesen des Bruders und entdeckte den Mörder im Abort. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis in Saarbrücken eingeliefert.

Rundfunkprogramm.

Sonntag, 9. Oktober. 9: Köln (LaMüDo): Morgenfeier. ● 11: Köln (LaMüDo): Dr. Barthel: Ueber Goethe. ● 11.20: Münster (MüLaDo): Dr. Mondori: Steuer. ● 11.40: Dortmund Do, La, Mü): Dr. Fritz Michel: Aus eigenen Werken. ● 12.10: Köln (LaMüDo): Margit Schlüter: Für künftige Hausfrauen und Mütter. Mein Kind hat eine Erholung nötig. ● 12.40: Elberfeld LaMüDo): Dr Grecff: Anleitung zum Verständnis musik. Kunstwerke. Die kontrapunktischen Formen. ● 13.10: Köln (LaMüDo): Rheinisches Soloquartett 1920. ● 14.30: Köln (LaMüDo): Funkliteratur. ● 15: (LaMüDo): Uebertr. von der Rennbahn Köln-Mertheim: Der Preis des Winterfavoriten. ● 15.15: Düsseldorf (LaMüDo): Schach. ● 15.35: Köln (LaMüDo): Dr. Roth: Das Herbstkartoffelgeschäft. Zwischen ● 16—17: (LaMüDo): Uebertr. aus Duisburg: Der Pokal des Deutschen Fußballbundes. Vorrundenspiel zwischen West- und Süddeutschland (2. Halbzeit). Sprecher: Dr. Ernst ● 17: Düsseldorf (LaMüDo): Mandolinenorchester Rheinhausen. ● 18: Köln (LaMüDo): Generalkonsul v. Hentig: Die chinesische Revolution 1926/27, ein Vergleich mit Erinnerungen aus den Jahren 1911/12. ● 18.30: Köln (LaMüDo): Beethovens Klavierkonzerte, erläutert und gespielt von Egbert Grape. ● 19.20: Köln (LaMüDo): Ilse Stapff: Allerlei Geplänkel. ● 20.10: Köln (LaMüDo): Englischer Abend. Ausf.: Riele Queling (Violine), Melitta Leithner (Kl. Kandner, Rud Rieth (Rez.). Orchester, Leit.: Dr. Buschlötter. Anschl. Köln (LaMüDo): Sport. Anschl.: Köln (LaMüDo): Tanzmusik.

Montag, 10. Oktober. 13.10: Dortmund (DoLaMü): Kapelle Ziegler. ● 17.45: Köln (LaMüDo): Frauenstunde. ● 17: Köln (LaMüDo): Konzert von Elin Unbehau (Sopran), W. Schauer (Geige) E. Grape (Klavier). ● 18: Dortmund DoLaMü): Dr. Kritzinger: Sternschau im Oktober. ● 18.35: Köln (LaMüDo): A. Kohl: Das moderne Aegypten. ● 19.20: Köln (LaMüDo): Oberreg.-Rat Ziegler: Gedanken zur modernen Weltpolitik. ● 19.45 Köln (LaMüDo): Oberstudiendir. Limper: Wie bildet die höhere Schule die Persönlichkeit? ● 20.20: Köln (LaMüDo): Salome, Tragödie in einem Aufzug von Oscar Wilde. ● 21: Köln (LaMüDo): Orchesterkonzert. R. Strauß: Salomes Tanz aus „Salome" — Holst: Beni Mora orient. Suite. — Glasunoff: Ballettszenen ● 22.30: Köln (LaMüDo): Sport. ● 22.40: Köln (LaMüDo) Tanzmusik.

Gottesdienst-Ordnung

Suderwick. 7.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jünglinge. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Christenlehre und Rosenkranz. — Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Jungfrauen.

Isselburg. 7.30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Mitglieder und Ehrenmitglieder des Arbeitervereins, und gem. hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Christenlehre und Rosenkranz-Andacht.

Anholt. 6.30 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität. 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 6.30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Schulen zu Bardingholt und des Jugendvereins. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Israelit. Gottesdienst. (Laubhüttenfest 5688.)

Montag abend Festbeginn 5.30 Uhr. — Dienstag morgen 8.30 Uhr. — Dienstag abend 6.30 Uhr. — Mittwoch morgen 8.30 Uhr. — Minchah an beiden Tagen 4 Uhr. — Festausgang 6.30 Uhr.

»Duma« die allerbeste Suppen-Würze.
Vertr. Alfr. Wörmdörfer, Bocholt, Tel. 394



Ja habe bisher nicht immer eine gute Meinung vom Ende der Woche gehabt, aber seit einigen Tagen bin ich von seiner erzieherischen Wirkung voll und ganz durchdrungen, denn seit einigen Tagen weiß ich, daß das Ende der Woche eine pädagogische Einrichtung ist, die verschiedene Bocholter dahin beeinflußt, brave Leute zu sein, — oder doch wenigstens, es zu werden.

Und das einzig und allein blos, — — „damit es Samstag nicht ins Wochenende kommt." — —

Die Bocholter hatten von jeher eine große Vorliebe für Neubauten. Das fängt schon bei den obersten Stadtoberhäuptern an, die diese Vorliebe deutlich und sichtbar beweisen. Man denke doch nur an alles, was da schon gebaut und an alles, was noch projektiert wird.

Aber auch der gewöhnliche Sterbliche in Bocholt beschäftigt sich, wie gesagt, so gerne mit Neubauten, besonders wenn es bekannte Neubauten sind, wie das z. B. bei dem Bau an der Navardistraße der Fall ist. Nun hat ja der einfache Bocholter tagsüber keine Zeit, um seinen Liebhabereien nachzugehen.

Darum verlegt er diese Tätigkeit nach Möglichkeit in die Abend- und Nachtstunden. Die Ergebnisse dieser Tätigkeit sieht man dann am nächsten Morgen in den meisten Fällen in Gestalt von leeren Flaschen, Heringen und ähnlichen Scherzartikeln.

In diesem Falle aber handelt es sich um einen ganz besonderen Scherz, es sollte nämlich was fortgeholt werden.

Aber das Unglück schreitet nach dem berühmten Zitat von Schiller schnell und das Unglück bestand in diesem Falle aus einem guten Bekannten, der um die Mitternachtsstunde ebenfalls bei dem Neubau daher kam, und Kenntnis nahm von dem, was da passierte.

„Mensch", rief er, „nimm dich in acht, sonst stehst du nächsten Samstag im Wochenende."

Diese fürchterliche Drohung hat dann eine ganz verblüffende Wirkung auf die unternehmungslustigen Bocholter gehabt, besonders auf zwei, die versprachen, alles wieder in Ordnung zu bringen, wenn sie blos nicht ins Wochenende kämen.

Und dann haben sie das Eisenfaß auf den Platz zurückgebracht, wo sie es fortgenommen.

Das war die pädagogische Wirkung, von dem ich erzählen wollte. Ueber die Sache selbst wollen wir lieber nicht reden, denn wenn jemand so ernstlich etwas wünscht, dann muß man das auch respektieren — und diese Leute haben es eben ganz ernstlich gewünscht, nicht in das Wochenende zu kommen.

Lassen wir sie also heraus.

Weil wir gerade von leeren Flaschen sprechen: die Flaschen gehören auch zu den Gegenständen, mit denen die Bocholter sich so gerne beschäftigen, jedoch sind das durchweg keine leeren Flaschen, sondern volle. Das konnte man am vorigen Samstag morgens gegen 7.15 Uhr auf der Westendbrücke so nett beobachten. Da zogen 4 Mann hoch in der Gegend herum, sternhagelvoll, — und trotzdem die begeistert herumgeschwenkte Schnapsflasche auch noch halbvoll. — Ein widerlicher Anblick. —

Ob sie von einem Nachbarfest kamen, oder ob sie ohne Nachbarschaft morgens um 7.15 Uhr noch herumsoffen — ich weiß es nicht. Aber ich weiß, daß die Nachbarfeste manchmal eine Ausdehnung annehmen, die wirklich nicht mehr schön ist. Man konnte das noch am Donnerstag in der Sitzung beim Amtsgericht hören. Da sollte ein Mann wegen verschiedener ruhestörender Lärme bestraft werden, die er morgens gegen 4 Uhr verübt hatte und welche die Fortsetzung eines Nachbarfestes bildeten, eines Nachbarfestes, auf dem der bei solchen Gelegenheiten übliche rauhe aber herzliche Ton herrschte. Er muß sehr rauh und herzlich gewesen sein, dieser Ton, weil sich seine Folgen noch in dieser Weise auswirkten.

Der Richter ist ein vernünftiger Mann, indem er einsah, wie ein Nachbarfest in diesem Falle als Entschuldigung dient.

„Er kam von einem Nachbarfest" hieß es, — und weiter: „er war sonst immer ein ruhiger und solider Mann" — — —

Beim Amtsgericht kamen dieser Woche lauter interessante Fälle vor. Da war z. B mal wieder der typische Unterschlagungs-Fall: 112 Mk hatte der Mann unterschlagen und bestraft wurde er mit 25 Mk. Das macht nach Adam Riese einen glatten Verdienst aus von 87.— Mk. Ein gutes Geschäft, das über 80 Prozent einbringt. — Dann wurde noch die eine Sache verhandelt mit der Frau, die da in etwas selbständiger Form am Schulunterricht teilnahm

Sowas können Lehrer und Lehrerinnen nun einmal durchaus nicht vertragen. Sie bezeichnen das als: „Störung des Unterrichts" — körperliche Bedrohung usw. usw. und haben durchaus kein Verständnis dafür, wie ärgerlich das für die Eltern ist, daß sie die Züchtigungsrechte nicht allein ausüben dürfen. Kürzlich war da doch mal so ein krasser Fall, wo der Lehrer tatsächlich schwer mißhandelt wurde.

Weil wir gerade von hiesigen Schulen sprechen, — da ist Anfang der Woche so ein nettes Stücksken in einer Schule passiert, als der Lehrer mit dem ersten Jahrgang ABC-Schützen das Wort „Dame" las. Auf die Frage des Lehrers, was eine Dame sei, erwiderte ein Junge: entweder eine Kuhda(r)me, oder eine Pferdeda(r)me, oder eine Schweineda(r)me.

Im Krankenhaus zu Bocholt kam vorige Woche ein Mann in Verlegenheit, als er bei Aufnahme seiner Personalien nach seinem Geburtsort gefragt wurde. „45 Meilen südlich von England etwa" antwortete er schließlich der Schwester, und er konnte wirklich nichts bestimmteres sagen, denn er war auf dem Schiffe geboren. — — —

Seit Ihr die letzten Tage mal durch die Osterstraße gekommen, Da habt Ihr doch gewiß gesehen, wie die frühere alte Post jetzt aussieht. — Fabelhaft, was, wie sich der alte Kasten in der neuen Aufmachung mit den sieben, nein, neun Schaufenstern macht.

Tjawoll. — Unsere Osterstraße, die macht sich. — —

— — Wenn das Laub von den Bäumen fällt, das ist eine kritische Zeit, sagen die alten Leute.

Und die alten Leute haben bekanntlich immer recht.

— — — Vorige Woche zog eine Bocholter Familie ins Ausland — nach Dinxperlo. Sie hatten ihr Hab und Gut in einen Wagen gepackt und zogen also hinaus in die Ferne.

Die Chaussee nach Dinxperlo zieht sich lang hin und unsere Bocholter freuten sich, als sie endlich an Ort und Stelle angekommen waren.

Als erstes wollten sie ihr Bett aus dem Wagen ziehen, denn sie hatten die Ruhe nötig.

Wer aber beschreibt ihr Erstaunen, als sie ihr Bett garnicht im Wagen vorfanden. Es war einfach nicht mehr vorhanden, — denn es war unterwegs herausgefallen und lag nun wie ein eigenartiges Naturwunder auf der Chaussee — mitten auf der Chaussee von Bocholt nach Dinxperlo. — —

Ja, ja, wenn das Laub von den Bäumen fällt. —

Sport-Vorschau.

Westdeutschland — Süddeutschland.

In der diesjährigen Verteilung der Rollen in der Vorrunde zum D. F. B.-Pokal zog Norddeutschland das Freilos und alle Gegenspiele finden sich abermals zusammen, sodaß man nur den Wunsch wiederholen kann, der D. F. B. möge doch dafür Sorge tragen, daß eine regere Abwechslung in der Paarung erfolgt. Für den D. F. B. ist der heutige Standpunkt, daß die Gasteigenschaft eines „großen" Gegners finanziell für die gastgebende Stadt bezw. Verband zwar erfreulich ist, aber den sportlichen Belangen zu wenig entspricht, nicht mehr statthaft. Es scheint fast so, als sollten die gastgebenden Verbände, die die Schwächeren sind, für ihr sofortiges Ausscheiden durch die Zugkraft eines guten Gegners „getröstet" werden. Aber gerade ist den Pokalspielen gibt es ja die traditionelle Ungewißheit!

Um die Mannschaften bezw. deren Aussichten eingehend besprechen zu können, lassen wir noch einmal die Aufstellungen folgen:

Westdeutschland: Pesch
Schröder Fiederer
Flick Gruber Heidtkamp
Huppertz Czepan Malsch Kuzorra Holstein

Hoffmann Nebauer Pöttinger Honauer Stiglbauer
Wendl Pledl Hofmeister
Kutterer Schmidt I

Süddeutschland: Schwab

Daß die Süddeutschen nicht immer ihre vielbeschäftigten Internationalen aus der Hochburg Nürnberg-Fürth bieten können, wird dadurch richtig gestellt, daß besonders in Südbayern die Fußballjugend zu einem Nachwuchs heranblüht, der zu den schönsten deutschen Hoffnungen berechtigt. Bei Bekanntgabe der Süddeutschen Mannschaft, die bekanntlich aus Spielern von München 1860 und Bayern München besteht, hat es genügend Kritiker gegeben, die diese Einheit über die Deutsche „Sammelelf" von Kopenhagen gestellt haben. Zu dieser Meinung mag allerdings auch die im Spiel gegen Dänemark gezogene Niederlage beigetragen haben, immerhin bleibt sie aber stichhaltig. — Alle Spieler aus der Süddeutschen Elf sind zu bekannt, als daß man noch viel über sie erzählen müßte und ihre Formfrage ist durch ihre Aufstellung bejaht.

Die Vorrundenspiele um den D. F. B.-Pokal in Breslau und Stettin.

Mitteldeutschland tritt in Stettin gegen die Verbandsmannschaften des Baltenlandes an. Um den Bundespokal sind diese beiden Verbände bisher fünfmal aufeinandergeroffen. — Viermal blieben die Mitteldeutschen, einmal die Balten Sieger. Die Nord-Ostdeutschen mußten früher katastrophale Niederlagen hinnehmen, aber in den letzten Jahren ist eine ziemliche Ausgeglichenheit in der Spielstärke beider Landesverbände festzustellen. Aus diesem Grunde sieht sich denn auch der V. M. V. veranlaßt, eine sehr starke Elf nach Stettin zu entsenden. — Mitteldeutschland: Schmidt-Leipzig; Kühnel-Brandenburg, Geisler-Guts Muts; Berthold, Köhler, Mantel (Dresdener S. C.); Salomon-Chemnitz, Hoffmann-Meerane, Gehlich (Dresdener S. C.), Köhler-Leipzig, Haftmann (Dresdener S. C.) Balten-Verband: Baumeister-Stettin; Winter-Königsberg, Schülke-Stettin; Gaebel-Stettin, Batsfuß-Königsberg, Lindenlaub-Stettin; Rastau, Pfeifer (Stettin), Gutschendies, Lemke (Königsberg), Stahl-Stettin.

In Breslau stehen sich Südostdeutschland und Berlin gegenüber. Von den bisherigen neun Spielen konnten die Schlesier nur zwei für sich entscheiden. Die südostdeutsche Mannschaft, an sich bestes Material, ist durch das Fehlen Adamkes gehandicapt. Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung:
Südostdeutschland: Reißner (Sp.-Fr. Breslau); Paluschinski-Hindenburg, Krause-Breslau; Biesinger (Breslau 08), Lehmann-Forst, Langer-Breslau; Siegemund-Sagan, Arlt (Sp.-Fr. Breslau), Blaschke (Breslau 08), Helmchen-Cottbus), Bergel (Sp.-Fr. Breslau).
Berlin: Patzek (Tennis); Hepprich (Viktoria), Brunke (Tennis); Marwich (Tennis), Lux (Tennis), Otto (Tennis); Schröder (Tennis), Sienholz I, Sienholz II (Viktoria), Herberger, Graue (Tennis)

Fußball in Westdeutschland.

Wie allsonntäglich, so konzentriert sich auch morgen wiederum das Interesse der Westdeutschen Fußballgemeinde auf die in allen Bezirken stattfindenden Punktespiele, obwohl in Duisburg das mit Spannung erwartete Vorrundenspiel um den D. F. B.-Pokal zwischen West- und Mitteldeutschland ausgetragen wird. Anläßlich dieses Treffens herrscht im Bereiche Groß-Duisburgs Spielverbot, sodaß sich hier dieser Großkampf im Interesse der Meisterschaftsspiele nicht gerade angenehm bemerkbar macht. Der Niederrheinbezirk macht für die Ehre, einen derartigen Großkampf zu beherbergen, kleine Unannehmlichkeiten getrost in Kauf nehmen.

Ruhrbezirk bringt Sonntag ein ziemlich reichhaltiges Meisterschaftsprogramm zur Abwicklung. In der Gruppe Essen interessiert vor allem die Begegnung zwischen Schwarz-Weiß und Essen 99. Den Schwarz-Weißen, die auch rechnerisch viel günstiger stehen, darf man wohl die größeren Aussichten geben. Nicht minder heiß wird es zwischen MBV Linden und BV Altenessen hergehen. Nach seinem überlegenen Spiele am Sonntag gegen die Essener 99er darf man den Ballspielern schon einen Sieg zutrauen, den sie allerdings auch bitter nötig haben, wollen sie die Rolle der vergangenen Jahre auch heuer wieder spielen. Ob sich die Preußen nach ihrer katastrophalen Niederlage gegen Schwarz-Weiß am kommenden Sonntag rehabilitieren werden, ist bei der ziemlich guten Form der Bochumer Germanen zu bezweifeln. Sehr leicht möglich ist es sogar, daß die Germanen die Punkte mit nach Bochum nehmen. In Stoppenberg gibt es einen Kampf der Tabellenletzten. Während es die neuaufgestiegenen Stoppenberger wenigstens schon zu drei Punkten in den bisherigen Spielen gebracht haben, stehen die Bochumer Turn-Sportler noch immer ohne jeglichen Punktegewinn da. Auch am Sonntag gehen die Stoppenberger Ballspieler als „Favoriten" in den Kampf. In Gelsenkirchen gibt es ein Lokalmatsch zwischen Union und 07. Die Jonier, die am letzten Sonntag eine gute Form an den Tag legten, werden ihrem Ortsrivalen schwer zu schaffen machen, dessen Sieg aber wohl kaum gefährden können.

Im Westfalenbezirk sind Sonntag beide Tabellenführer in Meisterschaftskämpfe verwickelt. V. F. B. Bielefeld, der unbestritten die Tabelle der 1. Gruppe anführt, empfängt die Scherlebecker Westfalen. Ein glatter Sieg der VfBer dürfte hier das Gegebene sein. In der zweiten Gruppe trifft der erste der Tabelle, Borussia-Rheine, in Nordhorn auf den Vorletzten der Tabelle, die Mannschaft mit dem klassischen Namen „Sparta". Die bisher noch ungeschlagene Borussia wird auch Sonntag sich auf dem Wege zur Meisterschaft nicht aufhalten lassen, und mit zwei Punkten beladen werden die Borussen die Heimreise antreten. Münster 08, der rein rechnerisch die Borussen noch einholen kann, hat Greven 09 zum Gast. Die Grevener scheinen etwas in der Form zurückzugehen, sodaß die Münsteraner nicht allzugroße Schwierigkeiten haben sollten, zum Siege zu gelangen. Die am Sonntag glatt „überfahrenen" Münsteraner Preußen begeben sich zum Fußballverein Osnabrück. Trotz der Niederlage am Vorsonntag trauen wir den Preußen schon ein Unentschieden zu.

Im Niederrheinbezirk herrscht mit Rücksicht auf das in Duisburg zum Austrag gelangende Bundespokal-Vorrundenspiel Süd-West, Spielverbot. Es kommen daher nur zwei Spiele zum Austrag, die die führenden Vereine der Gruppe B. zusammenführen. In Meiderich stehen sich der dortige Spielverein und der Homberger Spielverein gegenüber.

Die Homberger, die die Tabelle anführen und als eine Hoffnung für den Niederrheinbezirk gelten, stellen die Meiderich vor eine sehr schwierige Ausgabe. Vielleicht können die Einheimischen am Sonntag ihre reifere Spielkultur zahlenmäßger zum Ausdruck bringen als letzten Sonntag gegen Preußen-Krefeld. Bei den Krefelder Preußen weilen die Hamborner Jonier zu Gaste. Da der Gegner kein allzu schweres Hindernis darstellt, ist es leicht möglich, daß sich die Preußen je nach dem Ausgange der Begegnung in Meiderich wieder an die Tabellenspitze setzen.

Leichtathlitik.

Die deutsche Leichtathletik hat sich an den letzten Sonntagen mehr und mehr von den Bahnen und Feldern zurückgezogen. Der morgige Sonntag bringt als Abschluß die zum Teil seh rgroß angelegten Herbstwaldläufe, die ja nach der Bedeutung der verschiedenen Leichtathleten-Hochburgen eine mehr oder weniger gute Besetzung gefunden haben.

Eine besondere Leichtathletikdelikatesse bringt der in Budapest zum Austrag kommende Akademikerstädtekampf Budapest —Berlin. Wer einigermaßen über die Größen unserer Sonderklasse unterichtet ist, wird mit einem großen Leichtathletiktreffen rechnen.

Schwimmsport.

Der Schwimmsport wartet heute und morgen mit vier Verbandsoffenen Schwimmfesten auf. Im Vordergrunde des Interesses steht das zweitägige des N. S. V. Breslau und das ebenfalls zweitägige Fest des Damen-S.C. Germania 94 Berlin. In Breslau starten, das ist besonders erwähnenswert, eine Reihe Wiener Schwimmer. Hellas-Hildesheim und Poseidon-Elberfeld kommen mit gutbesetzten Verbandsoffen heraus. Ergänzt wird das Programm durch das kreisoffene Schwimmfest des SV. Ludwigsburg und durch das Jugendsportfest des SV. Gladbeck 1920.

Radsport.

Die Bahnrennen nehmen nach dem verregneten Sommer, in erster Linie selbstverständlich infolge des einsetzenden guten Wetters durchaus keine Veranlassung, ihre Saison zu beenden. Auf der Berliner Rütt-Arena, in Dresden, Chemnitz, Stettin, Hamburg-Schnelsen, auf der neuen Leipziger Winterbahn und in Bonn werden Rennen ausgetragen, deren gute Besetzung man sicherlich nicht vorausgeahnt hatte.

Auch die Straßenfernfahrer tragen die 15. und letzte Opelpreis-Etappe auf der Strecke Kassel—Frankfurt-Main durch. In Zürich starten deutsche Radfahrer zum internationalen Züricher Radballturnier.

Internationale Radrennen in Bonn.

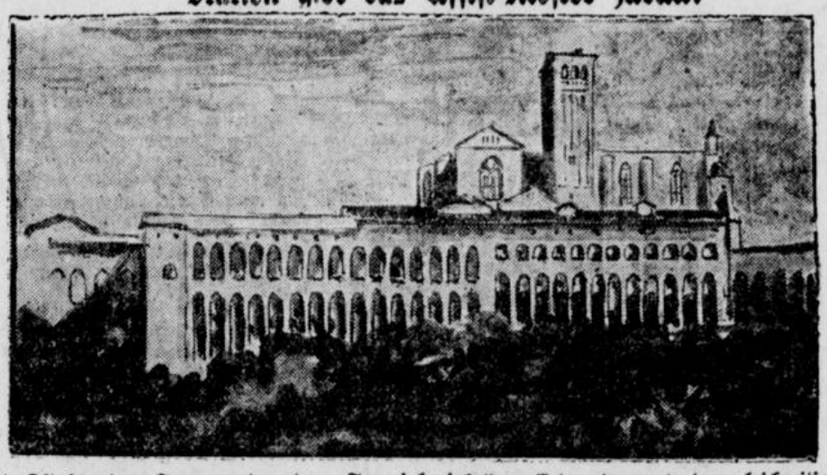
Der Bonner Radrennverein hält am kommende Sonntag im Stadion internationale Radrennen ab, die wegen ihrer guten Besetzung großes Interesse finden dürften. In den Dauerrennen starten: Catuda Paris, Herbst Nürnberg, Christmann-Frankfurt, Thollembeck-Brüssel und Schott-Aachen. Auch für die Amateure sind mehrere Wettbewerbe vorgesehen, so ein Mannschaftsrennen, für das u. a. Jokisch und Benninghoff, Dortmund, Schönfeld und Büldmann, Düsseldorf, Kühl und Gütting, Düsseldorf, Sternad und Noak, Köln sowie mehrere Bonner Mannschaften verpflichtet wurden.

Moscicki in Oberschlesien.



Auf seiner Besuchsreise durch Galizien und Oberschlesien traf der polnische Staatspräsident in Kattowitz ein, von wo er nach kurzem Aufenthalt nach Königshütte weiterfuhr, um dort ein neues Denkmal zur Erinnerung an den oberschlesischen Aufstand einzuweihen. Staatspräsident Moscicki brachte in seiner Weiherede wieder die alten Märchen hervor, mit denen Polen der Welt gegenüber seine Ansprüche auf Oberschlesien zu rechtfertigen sucht. Schließlich verstieg sich der Staatspräsident zu der kühnen Behauptung, Polens Ausdauer und Heldentum hätten Oberschlesien erst zu der heutigen Blüte entfaltet. Unser Bild zeigt den polnischen Staatspräsidenten während seiner Rede.

Italien gibt das Assisi-Kloster zurück.



Am Dienstag, den 4. Oktober, dem Tage, an dem das „Franziskusjahr" zu Ende ging und der gleichzeitig der Festtag des hl. Franz, ist, wurde das alte, an die Kathedrale von Assisi stoßende Franziskanerkloster (im Bilde), vor der Einverleibung des Kirchenstaates persönlicher päpstlicher Besitz, dem Orden zurückgegeben.

Abschaffung der Lanzen bei der Reichswehrkavallerie.



Die traditionelle Waffe der Reiterei, die Lanze, wird jetzt auf Anordnung des Chefs der Heeresleitung aus der Bewaffnung der Reichswehrkavallerie ausscheiden.

Sein Meisterstück.

Er war kein gewöhnlicher Künstler, der seine Kunst nur auf der Straße feil bietet. Sowohl seine Erscheinung, als auch seine Gewandtheit, wie er mit den farbigen Kreidestücken auf dem Fußsteig hantierte, zeigten Fähigkeiten, welche diejenigen seiner Fachgenossen weit überstiegen.

Carrie fand, daß er ein großer Künstler sei. Die Stelle, wo er täglich zeichnete, war gerade über dem Souterrain, wo ihre Küche lag. Von dem Küchenfenster aus konnte sie gerade seinen dunklen Kopf herabgebogen sehen. Einmal hatte er aufgeblickt und gelächelt, als er sie sah. Alle bisher verschwommenen Gedanken Carries über einen „idealen" Mann hatten mit der Zeit festere Formen angenommen und waren in der Form des Fußsteigkünstlers Wirklichkeit geworden.

Bisher war es ihr immer die unangenehmste Arbeit gewesen, die nach dem Souterrain führende, kleine Treppe zu waschen. Seitdem aber der Zeichner vor ihrem Fenster sein „Atelier" eröffnet hatte, bereitete ihr diese Arbeit eine ungeahnte Freude. Wenn sie bei der obersten Stufe anfing, war sie ihm so nahe, daß sie seinen schwarzen Lockenkopf mit der ausgestreckten Hand hätte berühren können. Auch auf der zweiten Stufe wäre dies noch möglich gewesen, aber sie wagte es nicht. Und auf der fünften war sie genau unter seinem Gesichtskreis. Es verging eine lange Zeit, ohne daß sie nur ein einziges Mal mit einander gesprochen hatten, und Carrie fragte sich, ob die einzige Bekanntschaft nur im Austausche eines „Guten Morgen" und eines gelegentlichen Lächelns bestehen sollte.

„Auch gut!" sagte sie vor sich hin, indem sie ihre Stumpfnase hoch trug und ihr Häubchen auf dem Kopfe vielsagend hin- und herwippte; „ist es dieser nicht, dann bleibt mir immer noch der Verkäufer beim Kaufmann hier um die Ecke!"

Aber bei diesem Gedanken überlief sie es doch etwas kalt und so ganz glücklich fühlte sie sich dabei nicht; denn sie mußte an sein breites Lachen denken und an seine roten Augen. Und wenn sie ihn dann mit dem vornehmen und tüchtigen Künstler verglich, der täglich vor ihrem Fenster zeichnete....! Ja, aber dann lieber den Verkäufer, als gar keinen Mann.

So waren die Tage und Wochen dahingegangen und es war September geworden. Die Natur hatte schon ihr Herbstkleid angezogen und öfters war es empfindlich kalt geworden; vor allem des Morgens. Carrie schüttelte sich vor Kälte, während sie die Treppe reinigte, und verschüttete noch dazu in der Eile Wasser, da sie so schnell als möglich wieder in die warme Küche zurückkehren wollte.

„Brr!" sagte jemand über ihr. Sie war gerade mit der fünften Stufe beschäftigt und mußte also aufblicken, um den Straßenkünstler sehen zu können.

Dieser stand da und schlug sich mit den Armen um den Körper, um wieder warm zu werden. Da merkte sie, daß sie ein eigentümliches Gefühl überkam, daß jetzt der „Bann" gebrochen werden könne.

„Es ist kalt," bemerkte sie mit plötzlichem Mute.

„Kalt ist noch nicht einmal das richtige Wort," antwortete er.

Sie rang ihren Lappen aus und trocknete damit die Stufen ab.

Da kam ihr ein kühner Gedanke und sie errötete als sie sagte:

„Ich will jetzt Schokolade kochen! Wollen Sie auch eine Tasse davon haben?"

Endlich war es soweit! Mit Augen voll Dankbarkeit bog er sich herab und sagte:

„Das ist sehr freundlich von Ihnen. Ich werde nicht „Nein" sagen. Sehr gern!"

Er lächelte und sie lächelte auch, nahm den Eimer, ohne die andern Stufen noch fertig zu machen, und ging in die Küche.

Am nächsten Morgen bekam der Künstler wieder eine Tasse Schokolade mit Zwieback, bis dies endlich eine Selbstverständlichkeit wurde. Auch das Treppenreinigen wurde ihr zur angenehmen Arbeit, denn immer hatte der junge Mann ihr etwas zu erzählen, sodaß sie zu dieser Arbeit nun viel mehr Zeit brauchte.

„Es muß doch ein herrliches Gefühl sein, Künstler zu sein," sagte Carrie mit einem schmachtenden Seufzer.

„Ach ja!" entgegnete er. „Es ist wohl angenehm; aber bisweilen weiß ich nicht mehr, woher ich die neuen Ideen nehmen soll. Ich weiß oft nicht, was ich zeichnen soll."

Er hieß Harry; aber sie wagte es nicht, ihn so zu nennen.

„Nun, dann zeichnen Sie mich doch einmal," sagte sie kichernd.

„Das ist eine prachtvolle Idee," rief er aus.

Beinahe wäre sie bei seinem Ausruf die Treppe hinabgefallen, so erstaunt war sie darüber. Und am nächsten Morgen, als sie aus dem Küchenfenster blickte, winkte er ihr, zu kommen. Mit der obligaten Tasse Schokolade ging sie die Treppe hinauf.

„Kommen Sie nur näher und betrachten Sie sich mein Meisterstück einmal!" sagte er.

Sie ging auf die Straße.

„Ooh!" rief sie aus. Da sah sie ihr Bild, schön und sauber mit bunter Kreide gezeichnet. Aufmerksam betrachtete sie es und sagte dann:

„Sehe ich denn wirklich so aus?"

„Aber gewiß!" sagte Harry.

Sie blickte ihn an und die Röte stieg ihr in die Wangen. Seine Augen lächelten etwas und gern wäre sie etwas näher zu ihm gegangen; aber statt dessen warf sie ihren feuerroten Kopf in den Nacken und lachte.

„Sie können mich doch nicht zum Besten halten," sagte sie. „So stattlich und hübsch bin ich doch gar nicht. Sie sind nicht der einzige, der mich hübscher machen will, als ich in Wirklichkeit bin. Auch Sie können mich davon nicht überzeugen!"

Dann eilte sie davon und verschwand wieder in ihrer Küche.

Ihr Herz klopfte so sehr, daß sie meinte, man müsse es hören können. Nur mit Mühe konnte sie Atem holen. Ihre weiße Haube saß schief und keck auf dem Kopfe, so aufgeregt war sie.

„Man denke sich.... Man denke sich, daß ich so aussähe!" keuchte sie nur mühsam hervor.

Den ganzen Tag über konnte sie den Gedanken nicht wieder los werden, daß sie so hübsch aussehen solle, wie Harry sie gezeichnet hatte. Sie konnte es einfach nicht fassen.

Sie schwebte zwischen Lachen und Weinen. Ein großes Glücksgefühl schien sich in ihr entwickeln zu wollen und gleichzeitig überfiel sie eine gräßliche Angst, wenn sie daran dachte, daß er es vielleicht — schließlich — doch nicht so gemeint hatte.

Am nächsten Tag war er nicht an seinem gewohnten Platz. Am Morgen regnete es fürchterlich und Carrie hoffte, daß der Regen ihn an seinem Kommen und an seiner Arbeit verhindert habe. Bald klärte der Himmel auf — aber Harry kam nicht. Weder am nächsten Tag, noch am übernächsten ließ der Künstler sich blicken. So verging eine ganze Woche ohne daß sie von ihm etwas gesehen oder gehört hätte.

Jeden Morgen wusch Carrie, wie bisher, die kleine Treppe, und ab und zu fiel wohl auch eine Träne in das Waschwasser. Er hatte also nur mit ihr gescherzt, sie zum Besten gehabt, und der Kummer und die Herzenspein ließen ihr die folgenden Tage wie langsam dahinschleichende Jahre erscheinen. Es war doch so schrecklich. Nun war sie so nahe daran gewesen, einen richtigen Roman zu erleben, in dem sie die Hauptperson hätte darstellen können! Und nun zerrann dieser schöne Traum noch im letzten Augenblick in Nichts! Das Leben war doch zu grausam. Mit diesen Gedanken stand sie morgens auf und abends legte sie sich mit ihnen zur Ruhe.

Eines Morgens war sie mit Schuhputzen beschäftigt. Während sie in Gedanken versunken, rein mechanisch die Bürste über das Leder hin und her gleiten ließ, kam das zweite Mädchen plötzlich in die Küche hereingestürzt. Sie hatte eine illustrierte Zeitung in der Hand und hielt sie ihr unter die Augen.

„Sieh dir dies mal an!" befahl jene. Carrie besah dies Blatt.

Mitten auf der Seite stand ihr Bild, — dasselbe Bild, das vor einiger Zeit auf dem Fußsteig gezeichnet war. Ihre Blicke glitten darüber hin und blieben unter dem Bilde haften. Dort stand geschrieben: „Herr Harry Carew, Schnellzeichner." Ihr Herz drohte zu zerspringen; denn über diesen Worten sah sie Harrys Bild. Und wieder lächelten seine Augen.

„Was soll das?" brachte sie stammelnd hervor, während sie mit zitternder Hand die ihr entfallene Schuhbürste wieder aufhob. Die andere lachte.

„Ich dachte mir schon, daß dies eine Ueberraschung für dich sein würde. Ist es nicht ein gutes Bild von dir? fragte sie verwundert. „Und der junge Mann ist doch jener, der hier vor unsern Fenstern jeden Tag zeichnete, vor einigen Monaten. Erinnerst du dich nicht mehr daran. Es kann doch ganz gut möglich sein, daß er deinen roten Kopf gesehen hat, und da ist er auf den Gedanken gekommen, dich zu zeichnen. Und da kommt jemand vorüber, der sieht, daß der junge Mann Fähigkeiten besitzt und gibt ihm eine Stellung bei einer herumziehenden Gesellschaft.

„Er hätte es mir wohl mal mitteilen können," dachte sie und ein klein Wenig zürnte sie ihm im Herzen.

Kurze Zeit danach wurde eine Varietevorstellung gegeben, in der der Schnellzeichner Harry Carew auch auftreten sollte. So stand überall an den Anschlagsäulen zu lesen. Der junge Verkäufer des Kaufmanns nahm sie mit zu der Vorstellung. Es war der erste Abend, an de die Gesellschaft in London gastierte.

Carrie war in furchtbarer Aufregung. Eines nach dem andern aus dem Publikum ging aufs Podium und ließ sich von dem Künstler in wenigen Augenblicken zeichnen.

„Soll ich es wagen, auch hinauf zu gehen?" dachte sie bei sich, und nervös drehte und rieb sie ihre Hände im Schoß.

Ihr Begleiter stieß sie an:

„Los, Carrie, geh auch hinauf," feuerte er sie an.

Endlich erhob sie sich; mit zitternden Beinen und feuerrotem Kopf, stieg nach der Bühne hinauf und wartete, bis die Reihe an sie kam. Harry sah sie an und, trotz der dick aufgelegten Schminke um die Augen, konnte sie doch sehen, wie seine Augen blickten, als sich ihre Blicke trafen.

„Guten Tag, Carrie," sagte er leise, denn es durfte doch niemand merken, daß die sich kannten.

„Guten Tag, Harry," flüsterte sie zurück. Sofort ging er ans Werk. Er zeichnete sie noch schneller, als er es bei den andern getan hatte. Bald war das Bild fertig. Das Publikum brach in tosenden Beifall aus, und diesen Lärm benutzte er schnell, um mit ihr zu sprechen.

„Ich mußte damals, als man mich entdeckt hatte, sogleich mit fort," sagte er. Zuerst wollten sie noch mehr Proben meiner Kunst sehen und so gingen wir erst in kleinere Städte; dort wollte es sich zeigen, ob meine Kunst auch in der Großstadt auf Erfolg rechnen konnte. Ich hatte die Absicht, morgen früh bei dir vorbeizukommen und dich zu besuchen!"

Carrie nickte nur. Sie war sprachlos vor Glück. Inzwischen brauste der Donner des Beifalls über die beiden dahin.

„Darf ich dies Bild behalten?" fragte er — „als Glücksbild — da du mir doch zu meinem Glück verholfen hast?"

Er verbeugte sich vor dem Publikum. Dann geleitete er sie vorsichtig nach der Treppe, die von der Bühne in den Zuschauerraum führte.

„Nein, nein," sagte sie schnell, „ich will es haben...."

„Dann werden wir es wohl teilen müssen," sagte er.

Da konnte Carrie nichts mehr darauf antworten. Sie lächelte nur, und indem sie, wie vor vielen Monaten, den Kopf in den Nacken warf, sagte sie:

„Also bis morgen!"

Und er lächelte auch; denn nun wußte er, wie viel oder auch wie wenig eine solche Kopfbewegung Carries zu bedeuten hatte.

Bekannt wird Ihr Name Durch gute Reklame!

25% Rabatt
auf
Kinderwagen
und
Sportwagen.
Nur solange Vorrat reicht.
Otto Oberem,
Bocholt, Ravardistr. 16.

Hochfeine Seifen, Parfümerien, Toilette-Artikel
Drogerie Maass, Wesemannstr. 17.

Wanderverein Bocholt.
Unsere
Monats-Versammlung
findet statt am Samstag, den 8. 10. 27 abends 8 Uhr im Vereinslokal Tagesordnung sehr wichtig.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gut eingerichtete
Schürzen- und Wäschefabrik
mit erstklassigen Nähmaschinen u. Spezialmaschinen, schöne, helle Räume, ist per sofort zu vermieten.
Event. ist das Gebäude Gartenstr. 11 auch ohne Maschinen zu vermieten.
Näheres bei **Paul Oberem,** Ravardistraße 16.

Zwei möbelierte
Schlafzimmer
mit oder ohne Pension an 2 Damen zu vermieten.
Angeb. unt. Offerte M. 200 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Drei Herren finden gute
Kost und Logis.
Näh. Geschäftsstelle.

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatr., Kinderbetten günst. an Priv.
Katal. 2 64 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Haben Sie ein
Zimmer zu vermieten,
suchen Sie ein Zimmer zu mieten, haben Sie etwas zu verkaufen oder wollen Sie einen Gelegenheitskauf machen, suchen Sie Personal für Büro, Werkstätte Hauspersonal oder suchen Sie Stellung im Handel oder in der Industrie, als Hausangestellte o. ä., so wird Ihnen in allen Fällen eine kleine Anzeige in dieser Zeitung die besten Dienste leisten. Anzeigenannahme Geschäftsstelle Osterstr. 21 oder telephonisch Rufnummer 2891.

Bruch-Heilung
Dr. med. H. L. Meyer — Hermes
Ohne Operation, ohne Berufsstörung!
Dem „Hermes" Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten, wofür ich Ihnen nochmals herzlich danke. Sophie Ewald, Soutrg, Bez. Cassel, 19. März 1927. Dem „Hermes" Ärztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung Hamburg, bestätige ich, daß das Bruchleiden meines Sohnes durch Herrn Dr. Meyers Methode vollständig geheilt ist. Hofbes. Adolf Knap, Burg bei Celle, 1. 8. 26.
Sprechstunden unserer approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensärzte in:
Bocholt: Dienstag, 11. Okt. vorm. von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, Hotel Logemann;
Hamburg: täglich von 10—12 Uhr und 4—6 Uhr, außer Sonnabends nachmittags u. Sonntags im Institut, Esplanade 6.
Ueber 100 amtlich beglaubigte Atteste Geheilter und Referenzen liegen zur freien Benutzung im Wartezimmer aus.
„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.
(Dr. H. L. Meyer.) Ältestes und größtes Institut dieser Art.

Widerstandsfähig und seuchenfest


bleibt Ihr Vieh bei regelmäß. Beifütterung v. M. Brockmanns gewürztem Futterkalk „Zwerg-Marke" (Mischung). — Die Qualität macht's! Nur echt in Orig.-Pack. Schutzmarke — nie lose — i. Apotheken, Drogerien und einschläg. Geschäften. Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.
In Bocholt bei Wilhelm Bruns, Drogerie, Nordstraße 22.
Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" fördert zusehends Wachstum u. Gedeihen.

Extra starke
Kastenwagen
preiswert abzugeben.
Wilhelm Robert,
Wagenfabrik.

Inserieren bringt Gewinn!

Dr. Zinsser's
Spezialtee's
Herbaria-Kräutertees
Norberti-Spezialtees des Pfarrvikar Herrmann
Sternengeltees
Rhöndorfertees
Waldflora
Lücks-Spezialtees
Kettwiger Zuckertee u. Präparate
und alle anderen gangbaren Sorten sind stets frisch vorrätig in
Arens' Marien-Apotheke,
Nordstr. 11, Bocholt I. W.
Verlangen Sie kostenlos Prospekte von uns.
Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

Verbesserte Packung
erleichtert den Gebrauch. Spielend öffnen Sie durch einfache Drehung des Hebels die Erdal-Dose. Wie die unübertreffliche Güte der Creme, stellt Sie nun auch die Packung zufrieden.


Erdal
Marke Rotfrosch
war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.

Chevrolet Motor Co. (Automobile)	4,1 Mill. Dollar
Reynolds Tobacco Co. (Zigaretten)	4,0 Mill. Dollar
Postum Cereal Co. (Speisen)	3,5 Mill. Dollar
American Tobacco Co. (Zigaretten)	3,3 Mill. Dollar
Procter & Gamble (Seife)	3,1 Mill. Dollar
Dodge Motor Co (Automobile)	3,0 Mill. Dollar
Liggett & Meyers Tobacco Co. (Zigarette.)	2,7 Mill. Dollar
Lever Brothers (Waschseife Lux)	2,6 Mill. Dollar
Willys Overland Co. (Automobile)	2,6 Mill. Dollar

Diese zehn Unternehmen haben somit im letzten Jahre 32,5 Millionen Dollar oder 136,5 Millionen Mark für Zeitungsinserate ausgegeben. Für das laufende Jahr rechnet man mit einer nicht unerheblichen Steigerung dieser Ausgaben, da die Verschärfung der Konkurrenz in Amerika zu einer intensiveren Zeitungsreklame zwingt.

Letzte Radio-Meldungen.

Zur Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Berlin.

Berlin, 8. Okt. (Radio.) Am kommenden Montag tritt der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes zu seiner 37. Tagung zusammen. Dieser Tagung kommt für Deutschland dadurch eine besondere Bedeutung zu, daß sie nicht wie üblich in Genf, dem Sitz des Internationalen Arbeitsamtes stattfindet, sondern auf Einladung der Reichsregierung in Berlin. Wie bekannt, ist Deutschland bereits seit 1919 Mitglied dieser Organisation und in dem aus 24 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrat durch Dr. Feig, Hermann Müller und Hermann Vogel (Chemnitz) vertreten. Die Tagesordnung, die der Verwaltungsrat auf seiner bevorstehenden Tagung zu erledigen haben wird, sieht u. a. Beratungen über die internationale Regelung der Unfallverhütung, eines Verfahrens zur Festsetzung von Mindestlöhnen, sowie die Frage der Koalitionsfreiheit vor. Weiter wird die Festsetzung der Tagesordnung für 1928 sowie die Beschlußfassung darüber, ob im Jahre 1929 neben der vorgesehenen Konferenz für seemännische Fragen eine zweite allgemeine Arbeitskonferenz stattfinden soll, zur Beratung stehen. Endlich wird sich der Verwaltungsrat auch mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz, soweit sie für die Sozialpolitik von Bedeutung sind, zu beschäftigen haben. Man rechnet damit, daß die Arbeiten des Verwaltungsrats in einer Woche beendet sein werden. Die erste Vollsitzung des Verwaltungsrates findet am Dienstag, dem 11. Oktober, statt, während für Montag, den 10. Oktober, Sitzungen der Gruppen und Ausschüsse vorgesehen sind. Die Berliner Tagung des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts stellt den ersten Fall dar, in dem ein Gremium des Völkerbundes innerhalb des Reichsgebietes zu einer Sitzung zusammentritt. In Würdigung dieser Tatsache werden der Reichspräsident, der Reichsarbeitsminister sowie der preußische Minister für Volkswohlfahrt Empfänge zu Ehren des Internationalen Arbeitsamtes veranstalten.

Bestrafte Landesverräter.

Leipzig, 8. Okt. (Radio.) Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts hat gestern den in Venedig geborenen Oberfähnrich Walter Keppler, wohnhaft in Nidtenau in der Oberpfalz, wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und die Kontoristin Margarete Hedeisen aus Mühlhausen im Elsaß wegen desgleichen Verbrechens und wegen Beihilfe dazu zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Beide haben den Franzosen Nachrichten geliefert, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten gewesen wären.

Strafantrag der Hindenburg-Spende gegen die „Rote Fahne."

Berlin, 8. Okt. (Radio.) Der Leiter der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Karstedt, hat wegen der in der „Roten Fahne" am 5. und 6. Oktober d. J. unter den Ueberschriften „Hindenburg-Spende nur für Offiziere" und „Der Schwindel der Hindenburg-Spende" veröffentlichten Notizen Strafantrag gegen den Schriftleiter der „Roten Fahne" beim Oberstaatsanwalt des Landgerichts I gestellt.

Einmalige Luftpoststbeförderung mit Flugzeug nach Amerika.

Berlin, 8. Okt. (Radio.) Wie die Reichspost mitteilt, sind die zur Luftpostbeförderung nach Amerika aufgelieferten Briefsendungen am 4. Oktober mit Flugzeug D 1230 von Norderney abgesandt worden. Sie haben vor der Weiterbeförderung den Tagesstempel des Postamts Norderney erhalten.

Intervention der Großmächte im polnisch-litauischen Konflikt?

Kowno, 8. Okt. (Radio.) Wie hier gerüchtweise verlautet, ist für Anfang nächster Woche ein Schritt der Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens zu erwarten, der eine Beilegung des polnisch-litauischen Konfliktes bezwecken soll. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß ein derartiger Schritt der Großmächte in informierten politischen Kreisen für unwahrscheinlich gehalten wird, da er eine einseitige Parteinahme zugunsten Polens darstellen würde, während die Großmächte bisher es strengstens vermieden haben, sich in Litauen allzusehr für Polen einzusetzen. Der Schritt müßte auch um so merkwürdiger berühren, als die Großmächte es bisher nicht für notwendig gehalten haben, in Litauen zu protestieren, wenn Litauen sich Verletzungen des Memel-Statuts gegenüber Deutschland zuschulden kommen ließ.

Geschäftliches.

Hammelfleisch mit grünen Bohnen. 6 Personen 2½ Std. ¾ Kilo sauber gewaschenes Hammelfleisch wird nebst einer Zwiebel in etwas heiß gemachter Butter von allen Seiten schön braun angebraten und dann mit soviel Wasser übergossen, daß es eben bedeckt ist. Nun gibt man 1 Kilo abgefädelte, in Stücke gebrochene, gewaschene grüne Bohnen, Salz, etwas Pfeffer und einen Stengel Bohnenkraut dazu und kocht langsam gar. Inzwischen hat man 1 Kilo geschälte, in Stücke geschnittene, gewaschene Kartoffeln in kochendem Wasser 10 Minuten abgebrüht, gießt sie ab und gibt sie zu dem Fleisch und den Bohnen hinein zum Garkochen. Beim Anrichten nimmt man das Bohnenkraut und die Zwiebel heraus, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, vollendet das Gemüse mit einem Teelöffel Maggis Würze und einem knappen Eßlöffel gehackter Petersilie und gibt es mit dem in Scheiben geschnittenen Hammelfleisch zu Tisch.

Nur das Gute behauptet sich. Für die Berechtigung dieses Wortes sind z. B. Maggi's Erzeugnisse (Würze, Suppen- und Fleischbrühwürfel) beredte Zeugen. Dank ihrer Güte und praktischen Verwendbarkeit genießen sie seit 40 Jahren das Vertrauen jeder Hausfrau, die auf eine gute Küche hält.

Wenn Kinder kaufen gehen, sollte man immer aufschreibe, was sie bringen sollen. Man erspart dem Kaufmann dadurch Rätselraten und sich selbst Aerger. Will man Schuhcreme haben, so schreibe man einfach: **Erdal** Rotfrosch und füge die Farbe bei, in der man diese meistgekaufte, einzig dastehende Schuhcreme wünscht, achte aber darauf, daß man nur Erdal bekommt.

Handels-Nachrichten.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 8. Okt. (Radio.) Die Sonnabendbörse eröffnete bei sehr geringem Geschäft in wenig veränderter Haltung. Infolge des frühen Beginns lagen bei der ersten Kursfestsetzung wenig Aufträge vor, in der Tendenz war aber ein festerer Grundton nicht zu verkennen, da insbesondere das Ergebnis der gestrigen Kabinettssitzung über die Anleihefrage anregte. Auch die börsentechnische Lage begünstigte eine leichte Befestigung der Kurse im Verlauf des Geschäftes. Während gegenwärtig die Baissengagements recht erheblich sind, dürften die Hausseengagements ganz unbedeutend sein. Tatsächlich ergab sich heute in den Vorbereitungen zur Medioprolongation einiger Stückemangel, insbesondere in J. G. Farbenindustrie, Gelsenkirchen, Harpener, Mannesmann, A.E.G. im Zusammenhang mit dem noch laufenden Bezugsrecht, sowie in Svenska, die als eines der wenigen Papiere außerordentlich rege gehandelt wurden und einen Gewinn von über 12 Prozent erzielten. In Svenska-Aktien fanden auch größere Prämienkäufe statt. Daneben war einiges Interesse für Bemberg (plus 5 Prozent) zu beobachten, wobei auf die Nachrichten über eine Erhöhung der Kunstseidenpreise in Amerika verwiesen wurde. Am Geldmarkt nannte man Monatsgeld mit 8—9½ Prozent. Reportgeld stellte sich entsprechend dem Beschluß der Geldgeber auf 8½—9 Prozent. Warenwechsel ca. 7 Prozent. Das Wechselangebot ging etwas zurück. Tagesgeld war leichter 6¾—8½ Prozent. Man hatte das Empfinden, daß die Lage des Geldmarktes in den nächsten Tagen sich fühlbar entspannen werde. Vielleicht rechnete man dabei auf die Hereinnahme ausländischer Gelder, wofür sich aus dem Devisenangebot in Berlin ein gewisser Anhalt ergab. Der Dollar ging heute scharf auf 4,1920 zurück. Das englische Pfund zog auf 4,8689 an.

Spritwerte eröffneten höher, Schultheiß plus 5½, Ostwerke plus 3¾ Prozent. Von Maschinenfabriken waren Schubert & Salzer gesucht (plus 5½ Prozent), J. G. Farbenindustrie behauptet (ca. 297¼). Die Gerüchte über ein bedeutsames Verfahren zur synthetischen Kautschukherstellung tauchten wieder auf. Man glaubte, daß in dieser Frage offizielle Mitteilungen bevorständen. Größere Beachtung fand die Festigkeit der Ablösungsanleihen des Reiches, insbesondere der Neubesitzanleihe mit 16,3 nach 15,9. Angeblich soll diese Besserung mit Marktvorbereitungen für eine neue Emission des Reiches zusammenhängen, doch scheinen uns rein spekulative Käufe der Anlaß für die Kurserhöhung zu sein. Sonst zeigten die Eröffnungsnotierungen nur unbedeutende Veränderungen von 1 Prozent und weniger. Nach Festsetzung der ersten Kurse ergab sich infolge der fehlenden Publikumsaufträge nur für Spezialwerte Interesse. Eine Belebung des Geschäftes trat im weiteren Verlauf nicht ein. Die Effektenmärkte lagen fast ohne jeden Umsatz etwas schwächer. Gesfürel gingen um 1½ und J. G. Farbenindustrie um 1¾ Prozent zurück. Gute Meinung erhielt sich dagegen für Svenska (weitere 5 Prozent höher), Schultheiß und Ostwerke (weitere 3—4 Prozent höher) und Otavi, die mit 39¾ gekauft wurden. Neubesitzanleihe ca. 16,15. Privatdiskont kurze u. lange Sicht 6⅜ Prozent.

An der Nachbörse drückte die Stagnation auf die Kurse, die infolgedessen nach dem schwächeren amtlichen Schluß keine Erholung zeigten. Klöckner lagen mit 157,50 widerstandsfähig, da Dividendengerüchte in Höhe von 7 Prozent und Angaben über angebliche Kapitalerhöhungsabsichten umliefen. Die Aufsichtsratssitzung sei auf den kommenden Montag verschoben. Schultheiß schwankend, zuletzt 435. Die Dividendenschätzungen lauteten heute auf 18 Prozent. Die Kapitalerhöhungsgerüchte werden für unrichtig gehalten. Svenska Tändsticks gingen mit 430,50 in sehr fester Haltung aus dem Verkehr. Es fanden größere Käufe der Londoner Arbitrage statt. Außerdem wollte man wissen, daß der Schweden-Trust Verhandlungen wegen eines Erwerbes des französischen Zündholzmonopols führe. Verein. Glanzstoff schwach 648, Bemberg 523, J. G. Farbenindustrie 295,75, wenig beachtet, da entgegen den Erwartungen der Börse eine Neuemission in der heutigen Verwaltungsratssitzung nicht beschlossen wurde. Weiter notierten zuletzt Siemens 293, A.E.G. 184, Gesfürel 314,50, Hapag 148,50, Nordd. Lloyd 150,50, Neubesitzanleihe 16,25.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 8. Okt. (Radio.) Die Anregung, die der heimische Weizenmarkt im Frühverkehr noch von dem besseren Mehlgeschäft herleitete, konnte mittags ein Abgleiten der Tendenz nicht mehr aufhalten, als Liverpool niedrigeren Anfang meldete. Bei kleinen Umsätzen wurde Effektiv- und Terminweizen im Durchschnitt etwa ½ Mark schwächer. Roggen zeigte vorn unveränderte Kurse, ging für Dezember zurück, während März auf anhaltende Kaufordres wiederum höher notierte. Gerste still, Hafer wird hoch gefordert, ist aber schwer unterzubringen. Für sonstige Artikel zeigt sich kaum eine wesentliche Abweichung.

Devisenkurse

	7./10. Geld	7./10. Brief	8./10. Geld	8./10. Brief
Amsterdam	167,05	168,39	167,96	168,30
Brüssel	58,375	58,495	58,34	58,46
Italien	22,92	22,96	22,90	23,94
London	20,405	20,445	20,397	20,437
New-York	4,191½	4,199½	4,188½	4,196½
Paris	16,45	16,49	16,445	16,485
Schweiz	80,79	80,95	80,76	80,92
Wien (abg.)	59,145	59,265	59,11	59,23

Effektenkurse.

	7./10.	8./10.		7./10.	8./10.
Schiffsaktien			Gotha Waggon	00,00	00,00
Hapag	147,75	148,00	Gruschwitz Textil	100,00	104,25
Nordd. Lloyd	150,½	150,00	Hammerfen	170,00	170,00
Bankaktien			Hansa Lloyd	00,00	00,00
Darmst. Bank	144,50	103,50	Harpener Berg	200,50	198,75
Pers. Handelsg.	242,50	239,00	Hartmann Masch.	30,½	20,50
Commerzbank	173,50	174,00	Hölsch Eisen	177,00	177,00
Darmstädt. Bank	226,00	225,25	Hoffmann Stärke	77,00	77,00
Deutsche Bank	162,00	162,00	Humbold Masch.	38,00	38,00
Diskonto-Ges.	153,75	153,25	Kabla Vorz.	101,25	102,25
Dresdener Bank	161,00	161,50	Kali Aschersleben	173,00	173,00
Reichsbank	170,00	169,50	Karlsruh. Masch.	21,63	62,00
Industrieaktien			Karstadt	157,00	156,75
			Klöcknerwerke	156,00	157,00
Schultheiß	425,00	436,50	Köln Neuessen	175,75	176,½
Dortmund. Union	276,00	276,50	Köln Rottweil	000,00	00,00
Adler Portland	141,50	141,50	Gebr. Körting	96,50	97,00
Adlerwerke	106,00	105,50	Lahmeyer	181,25	182,25
A. E. G.	184,00	184,75	Laurahütte	80,00	80,00
Angelo Quono	000,00	000,00	Linke Hoffmann	00,00	00,00
J. P. Bemberg	525,00	520,00	Magirus	50,00	50,00
Berger Tiefbau	304,00	308,50	Mannesm. Röh.	167,75	167,50
Bergmann Elektr.	206,25	206,75	Mansfeld Berg	125,50	124,50
Berzilius Berg	00,00	00,00	Meckan. Linden	253,00	254,50
Bochumer Guß.	000,00	000,00	Meckan. Zittau	104,00	101,50
Budenus Eisen	106,50	104,50	Mix & Genest	138,50	139,50
Charl. Wasser	513,00	137,00	Mülheim Berg	137,50	140,00
Chem. v. Heyden	128,50	130,75	Ober Koks	100,25	100,25
Chem. Ind. Ges.	80,50	81,00	Orenstein	131,00	132,50
Daimler Mot.	116,00	115,50	Phönix Berg	112,75	113,00
Dessauer Gas	192,½	193,00	Longs Spinnerei	49,00	51,40
Deutsch Luxemb.	000,00	000,00	Reisholz Papier	280,00	282,00
Deutsch Erdöl	146,50	146,00	Rheinmetall	000,00	0,00
Deutsch Masch.	85,00	84,00	Rheinstahl	192,50	188,75
Dresdener Gard.	129,50	129,75	Rombacher	000,00	000,00
Türkoppwerke	80,00	79,00	Rütgerswerke	00,00	92,00
Dynamit Nobel	142,50	141,50	Schuckert elektro	202,00	202,00
Elek. Licht. u. Kr.	228,75	225,00	Siemens Halske	291,75	293,00
Ess. kad. Wolle	34,00	34,00	Thörl. Oel	101,50	101,00
Eschweiler Berg	221,00	22,00	Leonhardt Tietz	165,00	167,00
Ess. Steinkohle	161,00	161,00	Ver. Dt. Nickel	175,00	172,00
Fahlberg List	131,½	132,00	Ver. Glanzstoffe	658,00	6.0,00
J. G. Farb.-Ind.	298,00	295,50	Wandererwerke	240,50	240,00
Felten & Guill.	138,½	135,00	Westd. Handel	66,00	69,00
Friedrichshall	145,00	146,00	Wicking Portl.	153,00	152,00
Gelsenberg	148,25	149,00	Zellstoff Waldhof	312,00	312,00
Gelsenguß	000,00	00,00	R. Westfl. Elektr.	200,00	200,00
Germ. Zement	201,00	201,00	Adler Kohle	76,00	77,00
Ges. el. Unterneh.	314,00	314,½	Benz Motoren	000,00	000,00
Germes & Co.	240,00	243,50	Kabel Rheydt	151,50	151,00
Gladbach Wolle	229,00	2.9,00	Ad er Kali	00,00	00,00
Goldschmidt	124,25	126,00	Krügershall	137,50	138,00
Görlitz Waggon	20,75	21,00	Deutsche Petrol.	85,00	84,00

Berliner Produktenpreise.

Berlin, 8. Oktober. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 253,00—257,00, Oktober 270,25—270,50, Dezember 272,75—000,00, März 277,00—000,00, Roggen 236,00—239,00, Oktober 246,00—245,25, Dezember 244,50 bis 000,00, März 249,50—000,00, Sommergerste 218,00—265, Wintergerste 000,00—000,00, Hafer märk. 198,00—212,00, Oktober 000,00—000,00, Dezember 211,00—212,00, März 000,00—000,00, Mais 192,00—194,00, Weizenmehl 32,25—35,50, Roggenmehl 31,50 bis 33,50, Weizenkleie 14,00—14,25, Roggenkleie 14,00—14,25, Raps 305,00—315,00, Viktoriaerbsen 52,00—58,00, kleine Speiseerbsen 30,00—33,00, Futtererbsen 22,00—24,00, Peluschken 21,00 bis 22,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 22,00—24,00, Lupinen blaue 15,00—16,00, Lupinen gelbe 00,00—00,00, Seradella 00,00—00,00, Rapskuchen 15,80—16,00, Leinkuchen 22,30—22,50, Trockenschnitzel 10,40—00,00, Sojaschrot 19,70—20,30, Kartoffelflocken 24,00—24,60.

Baumwollnotierungen

Liverpool, 8. Okt. (Radio.) Eröffnung Oktober 11,27—00,28, Dezember 00,00—00,00, Januar 113,1—11,32, März 11,32—11,34, Mai 11,36—11,39, Juli 11,27—00,00. Tendenz stetig.

Bremen, 8. Oktober. (Radio.) Oktober 00,00—00,00, Dezember 22,87—22,92, Januar 22,85—22,88, März 22,97—23,09, Mai 23,07 bis 23,13, Juli 23,05—23,06. Tendenz stetig.

Humor.

Sie: „Früher sagtest du immer, daß du mich vor Liebe auffressen könntest ..."

Er: (für sich) „Hätte ich es nur damals getan!"

Hans (der hinauf geschickt wurde, um sich das Gesicht zu waschen): „Mutti, gehören die Ohren zum Gesicht oder zum Hals?"

In einen Laden für Herrenwäsche kommt ein Junge und verlangt einen Kragen für seinen Vater.

„Welches Maß?" fragt der Verkäufer.

„Nummer 43," sagte der Junge.

„Solch einen, wie ich trage?"

„Nein, einen reinen," war die Antwort des Jungen.

„Ich werde dir eine Perlenschnur kaufen; für jedes deiner Lebensjahre eine Perle.

„Darf ich dir dann sagen, daß ich zehn Jahre älter bin, als ich erzählt habe!"

Mutter: „Hänschen, als du in der Straßenbahn Nüsse aßest hast du doch hoffentlich die Schalen nicht auf den Boden geworfen?"

Hänschen: „Nein, Mama. Ich habe sie heimlich in die Tasche des Herrn getan, der neben mir saß."

„Denke daran, mein Junge," sagte eine Mutter zu ihrem Söhnchen, „verschiebe nie auf morgen, was du heute tun kannst."

„Du hast recht, Mutter," sagte der Kleine, „ich werde stets daran denken. Wir wollen auch gleich das Stück Torte, das von der Kaffeevisite übrig geblieben ist, zusammen aufessen. Es ... wir es nicht auf morgen; wir können es heute noch ... tun!"



Für den Winter!

Ich habe mehrere Ladungen

-OEFEN-

Original „Juno", amerik. System, „Cora", irisch. System.
auf Lager genommen, die ich auch an Private abgebe.

Aloys Hungerkamp,

Inh.: Aloys und Heinrich Hungerkamp,
Eisenwaren-Großhandlung,
Lager und Büro: Nordstraße 52 (Ecke Ostwall).



Geschäfts-Verlegung.

*

Mit dem heutigen Tage verlegte meine Werkstatt nebst Lager von der Blücherstraße

nach Münsterstr. 38.

*

Großes Lager in modernen

Denkmälern

in Granit, Marmor, Kunststein.

Ich liefere alle Arten **Denkmäler** in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.

Alois Weinem
Steinbildhauerei, Bocholt.



Geschäftsprinzip:
Fachmännisch!
Grundreell!

Moderne Pelzbekleidung!

Pelzbesätze, Garnituren, Schals, Muffen usw.
Herrenhüte, Mützen, Schirme u. Lederhandschuhe
kaufen Sie stets vorteilhaft in erstklassiger Qualität bei

Georg F. F. Seifferth, Kürschnermeister
Telefon 2835. Bocholt i. Westf. Telefon 2835.

Eröffnung meiner bedeutend vergrößerten Geschäftsräume
am Samstag, 8. Okt., nachm. 3 Uhr, im Diepenbrockhause (alte Post), Osterstr.

Geschäfts-Eröffnung

Ab heute eröffne ich im **Diepenbrockhause**, früher altes Postgebäude, **Gasthausplatz** ein

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft

und bitte die geehrten Bewohner von Bocholt u. Umgegend um wohlwollende Unterstützung.

Mein Prinzip: Gute Waren zu billigen Preisen anzubieten, sichert Ihnen bestimmt Vorteile.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Willi Demming.

Mäntel
Kleider
Paletots

in riesiger Auswahl.
Teilzahlung gestattet

Franz Tüsfeld
Schützenstr. 9



Städt. freiwill. Feuerwehr Bocholt.

Am Montag, den 10. Oktober 1927, findet auf dem Platze am Steigerturm eine

Gesamtübung

der Wehr statt.

Die Mannschaften des automobilen Löschzuges treten 8,10 Uhr am Gaswerk, alle übrigen Mannschaften 8,10 Uhr am Gerätehause an. Nach der Übung findet bei Nienhaus eine

Mitgliederversammlung

statt. Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Am Sonntag, 9 Oktober:

Großes

Radrennen

auf der Radrennbahn
Rhede.

Beginn 2 Uhr nachm.
30 bekannte Fahrer am Start.



Geschäftsverlegung

Ab Donnerstag, den 6. Oktober,
befindet sich mein Geschäft im

Diepenbrockhause
Gasthausplatz.

Nach wie vor fertige ich

MÖBEL

nach eigenen und gegebenen Entwürfen in eigener Werkstatt an.

Joh. Büdding,
Tischlerei und Möbelhandlung.

Was man erschafft mit fleißigen Händen,
Soll man mehren und nicht verschwenden!

Spargelder

nehmen wir in jeder Höhe bei höchster Verzinsung an.

Gewerbebank Bocholt.

Konsum-Genossenschaft Eintracht

e. G. m. b. H., Bocholt.

Einladung.

Die Genossenschaft veranstaltet anläßlich der 2. Werbewoche des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine an folgenden Tagen eine

Mitglieder-Versammlung
mit Lichtbildervortrag.

Montag, den 10. Oktober, abends 7½ Uhr, im „Bürgerkrug" für die Abgabestellen Nord- und Langenbergstraße.

Abends 7½ Uhr im Arbeiterverein St. Josef für die Abgabestellen Karolinger und Jägerstraße.

Mittwoch, den 12. Oktober, abends 7½ Uhr, im Bürgerkrug für die Abgabestellen Kurfürsten- und Münsterstraße

Zu diesen Versammlungen werden die Mitglieder mit deren Frauen mit der Bitte um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen eingeladen

Der Vorstand



Deutsch. Schäferhundeverein
Ortsgruppe Bocholt.
Montag abend, 6¾ Uhr
Antreten zur Nachtübung
beim Kollegen Börgers
(evang. Kirche).

Der Vorstand.

Personenstandsaufnahme.

Die alljährliche **Aufnahme des Personenstandes, mit** welcher eine **Aufnahme der Gewerbebetriebe** verbunden ist, wird in diesem Jahre **am 10. Oktober** stattfinden. Die Aufnahme erfolgt durch Formulare (sogenante Haushaltungslisten, Hauslisten und Betriebsblätter), welche durch städtische Beamte bezw. Beauftragte der Stadtverwaltung den Besitzern bebauter Grundstücke oder deren Stellvertretern oder den Haushaltungsvorständen und den Inhabern gewerblicher Niederlassungen am Freitag, den 7. und Samstag, den 8. Oktober zugestellt werden. **Ich fordere hiermit die Besitzer bebauter Grundstücke und deren Stellvertreter sowie die Haushaltungsvorstände und die Inhaber gewerblicher Niederlassungen auf, die zugestellten Formulare nach den vorgedruckten Anweisungen genau und vollständig nach dem Stande beim Beginn des 10. Oktober auszufüllen und zum Abholen bereitzuhalten.** Das Abholen der Listen erfolgt am Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Oktober.

Wohnt der Besitzer bezw. dessen Stellvertretee, nicht selbst auf dem Grundstück, so erhalten die Haushaltungsvorstände bezw die Mieter von gewerblichen Räumen die Formulare von den Beamten bezw. Beauftragten der Stadtverwaltung unmittelbar ausgehändigt.

Ich ersuche nochmals dringend, den Sonntag für die Ausfüllung der Formulare zu benutzen um dem Beamten unnütze Wege zu ersparen.

Auf die Vorschriften der §§ 167 und 202 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 wird aufmerksam gemacht, wonach die Erfüllung der Verpflichtung mit Geldstrafen bis zu 500 G. Mk. erzwungen werden kann.

Bocholt, den 4. Oktober 1927.

Der Oberbürgermeister.

Wer wird Sieger?

Auf „Zur Krone"

Osterstraße
(Inh.: Theo Opperbeck).

Am Donnerstag, den 13. d. Mts., endet das große

Werbepreiskegeln.

Schluß der Anmeldung für das Preiskegeln am genannten Tage um 21½ Uhr.

Nach diesem Zeitpunkt können Anmeldungen nicht mehr erfolgen.

Nachdem alle angemeldeten Bewerber gekegelt haben, beginnt sofort das Stechen.

Wer sich noch einen guten Preis sichern will, komme daher zur Osterstraße 34.

Für jeden Kegelbruder muß die Parolen lauten:

Auf „Zur Krone"!

Machen Sie einen Versuch und Sie werden befriedigt

Zu regem Besuch ladet frdl. ein

Theo Opperbeck.



Tanzkontroller

in neuer Ausführung empfiehlt

Druckerei Grenzwarte.